

**Proleum!**

250 Pfd., 8. W. fl. 14 1/2 %  
Netto... fl. 15  
Pfund... 16 fr.  
Fabrik-Fabrik-Nieder-  
einer Ring Nr. 6.  
A. Lehmann.

**any's Fleisch-Extract**

ENTOS (Süd-Amerika).  
Nungen bei den Anstellungen  
Havre 1868 - Amster-  
Moscau 1872 - Lyon  
- Paris 1872.

wenn jeder Topf untenstehende  
Unterschriften trägt und auf der  
Etiquette der Name J. v. Liebig  
in blauer Farbe aufgedruckt ist.

*M. J. Liebig*  
Correspondenten der Gesellschaft:  
& Co., Wien (zum schwarzen  
Bt Nr. 1).  
Sohn, Wien, Schotten-

haben bei den Grossisten  
A. Süss, Drogisten, Wien.  
Maabe, Drogist, Bickerstrasse  
Wien.  
Faber, Wien, Wieden, Haupt-  
Nr. 1.  
Apotheken, Specerei- und De-  
tessen-Handlungen.

al Depot befindet sich bei  
RL BERCK,  
Wollzeile Nr. 6-8.

Liebig'schen Fleisch-Extract-  
onden für Oesterreich-Ungarn  
für Siebenbürgen bei J.  
sburg.  
ermannstadt bei J. Thalmayer, in  
ter Eremias.  
2-24

**Die**  
**erreichische**  
**rial-Bank,**

bermals  
us Eduard Fürst,  
Stefansplatz 1,  
dem 6. November an  
a-Scheine

fl. 100, 500, 1000,  
000 mit Verzinsung  
1/2%, 6%, 6 1/2%  
4 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kün-  
digung.

mlaufe befindlichen, nicht  
Cassascheine genieszen  
Tage an die höhere Ver-

ennen bei der Kündigung im Ver-  
und die Kapitals-Rück, ab-  
in allen Landes-Haupt-  
reich-Ungarns angewie-

**Verwaltungsrath.**  
Grund wird nicht honorirt.)

**Beversicherungen.**  
erhof" in Wien.

8,972.547 34 fr.  
95.530 75 fr.

ember 1872.

n n a h m e n

Einlagen		Summe		Bezahlte Schäden	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
111.147	84	237.083	58	63.595	16
1.119.002	92	2.306.489	39	359.882	99
1.230.150	26	2.543.572	92	423.478	15

ermannstadt im Repräsentationsbureau  
2-2

**Grüchint**  
außer der Sonne und  
Feiertage täglich.  
Koffer für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Befundung in das  
Haus 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäussen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhaus'schen Buch-  
druckerei angenommen;  
für Post bezogen: Köstler  
Lang & Schwarz, Intern-  
Annoncen-Expedition, Bas-  
gasse 1; für Wien die  
Annoncen-Bureau: A.  
Oppelk, Wollzeile 22;  
Haasenstein & Vogler 1;  
Ballfischgasse 10; Rudolf  
Mosse, Seilerstätte 2;  
für Ausland Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einhal-  
tigen Garniturelle kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr., 4. Mal 4 fr., 5.  
Mal 3 fr., 6. Mal 2 fr., 7.  
Mal 1 fr., 8. Mal 1/2 fr.,  
9. Mal 1/4 fr., 10. Mal 1/8 fr.

Fiilal-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Régen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vásárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herren Spreer & Schell, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; wofelst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 28. Hermannstadt, Samstag am 1. Februar 1873.

**Pränumerations-Einladung**  
auf die  
„Sermannstädter Zeitung.“

In loco	mit Postzusendung
— fl. 85 fr.	1 fl. 20 fr.
1 „ 70 „	Für Februar 2 „ 40 „
4 „ 15 „	Für Februar bis Juni 6 „ — „
9 „ 15 „	Für Februar bis December 13 „ — „

Hermannstadt, 1. Februar 1873.  
Redaction und Verlag,  
Theodor Steinhäussen.

**Amtliches.**  
Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zum Biblio-  
thekarschreiber der Klausenburger Universität den Universitäts-Senats-Ratht Daniel  
Debb ernannt.

**Politische Uebersicht.**  
Hermannstadt, 31. Januar.  
Am 29. Januar hielt Koloman Tisza seine Budgetrede. Ueber  
das Wesentlichste ging er flüchtig hinweg und berief sich auf die ziffer-  
mäßigen Ausführungen Ghyczy's, die er — natürlich! — durch die  
Entgegnung Kerkapoly's nicht alterirt sieht. Mit um so größerem Be-  
hagen tummelte er sich auf dem Gebiete der Polemik, welches er, wie kein  
anderes Mitglied der Legislative, beherrscht. Ist Tisza für gewöhnlich  
nicht sehr zart in seinen Angriffen, wenn er sich einmal in den polem-  
ischen Grimm hineingeredet hat, so überbot er sich am 29. selbst an Schärfe  
und Bissigkeit. Seine Ausfälle gegen den Grafen Lonyay waren selbst  
bezüglich der Form, die Tisza sonst selbst in der größten Erbitterung  
nicht hintanzusetzen pflegt, nahezu unparlamentarisch und gemahnen sehr  
an die Manie, wegen welcher sogar Csernatory sich bemüht hat, das  
Haus öffentlich um Verzeihung zu bitten. Von Ideen findet sich in  
der Philippika Tisza's bloß eine einzige, diese ist allerdings geeignet,  
zum Mindesten beim ersten Anhören zu imponiren. Wir meinen den  
Anspruch, daß für die Votirungen des Hauses allezeit bloß der Minister  
verantwortlich ist; denn dieser hat die Pflicht, sich selbst dem Wunsche  
der gesammten Legislative entgegenzustellen, wenn er überzeugt ist,  
daß der Staat die ihm zugedachte Last nicht ertragen könne. Er muß  
lieber vom Amte zurücktreten, als sich Etwas aufnöthigen lassen, was  
seiner Ueberzeugung widerstrebt. Hierzu wollen wir heute nur bemerken,  
daß diese These im besten Falle bezüglich der materiellen Verant-  
wortung stichhältig sein mag. Moralisch ist wohl auch die Legislative  
mitverantwortlich, da auch ein Minister nur ein einzelner Mensch ist,  
dem die einmüthige Ansicht und der ausgesprochene Wunsch der Elite  
des Volkes wohl imponiren darf, ja imponiren muß.  
Als Beleg, in welcher Art Koloman Tisza gegen den Grafen Lonyay  
polemisirte, führen wir folgende Stelle aus Tisza's Rede an:  
Lonyay wisse heute so viele nützliche und heilsame Rathschläge zu  
geben, daß sich Redner nur wundern müsse, wie er es denn als Minister  
habe über's Herz bringen können, keinen davon ins Leben zu rufen; es  
gemahne ihn diesbezüglich lebhaft an Karl's II. Grabchrift: „Hier liegt

der Mann, der niemals Verrücktes gesprochen und niemals Geheißenes  
gethan!“ Es werde wohl die beste patriotische Taktik sein, jeden Minister  
bald zu stürzen, denn wie man nicht mehr Minister sei, falle einem sofort  
ein, was der Staat von Nothen habe! (Heiterkeit links.)  
Das österreichische Herrenhaus beriet in seiner Sitzung  
vom 27. Januar über die von den österreichischen Hochschulen durch drei-  
undzwanzig Jahre vergeblich erwartete Reform der Universitäten, die,  
schon durch das Gesetz vom 27. September 1849 nach dem Ablauf einer  
vierjährigen Probezeit für das damals eingeführte Provisorium in Aus-  
sicht gestellt, erst in dieser Session in Form eines Gesetzesentwurfes über  
die Organisation der Universitäts-Behörden der legislativen Behandlung  
zugeführt worden ist.  
Aus diesem Anlasse hatten sich am 27. Januar einige sonst seltene  
Gäste im Hause eingefunden, so die beiden Kardinal Schwarzberg und  
Rauscher; der letztere hat beinahe seit der Budgetdebatte unter der  
Aera Hohenwart das Parlament bis am 27. Januar gemieden. Am  
27. d. erschien er, weil es sich um eine ihn persönlich berührende Ange-  
legenheit handelt; denn durch das Universitätsgesetz sollen sowohl nach der  
Regierungsvorlage als nach dem Kommissionsantrage die beiden genannten  
Kardinalre ihrer bisherigen Kanzlerwürde entkleidet werden.  
Die Rede des Prager Kardinals war unbedeutend. Ohne es zu  
wagen, den Kampf mit den modernen Ideen aufzunehmen, welche die  
Universitäten der Reife mittelalterlichen Sidemorens entkleiden und in  
Pflanzstätten der freien Wissenschaft im Dienste des Staates umgestalten  
wollen, beschränkte er sich darauf, angebliche Privatrechte zu verteidigen,  
welche durch die Ausschreibung der Doktoren-Kollegien verletzt werden sollen.  
Worin diese Rechtsverletzung gelegen sei, hat er mit keinem Worte erwähnt,  
geschweige denn erwiesen; denn den Doktoren-Kollegien bleiben nach dem  
Entwurfe ihre Vermögensrechte ausdrücklich gewahrt. Es war daher dem  
Mitgliede der Wiener Universität, Hofrath Neumann, der vor dem Schluß  
der Sitzung das Wort ergriff, leicht, ihn auf das Schlagende zu widerlegen.  
Der Rede des Cardinal Rauscher entnehmen wir folgende  
Stellen:  
Die Universität Wien ist heute noch von dem Gesetze als eine  
katholische Hochschule anerkannt. Die Protestanten haben es mit der pro-  
testantischen Eigenschaft ihrer Hochschulen genauer genommen, als die  
Katholiken mit der katholischen. Die Universitäten zu Oxford und Cam-  
bridge, wie auch manche protestantische Universitäten in Deutschland sind  
katholischen Professoren heute noch verschlossen. Aber indem man einzelnen  
nichtkatholischen Gelehrten das Lehramt gewisser Fächer anvertraut, geht  
der Körperschaft ihre katholische Eigenschaft nicht schon verloren; während  
in protestantischen Ländern den Katholiken sogar die nothdürftigste Aulabung  
noch verweigert wurde, berief Rudolph II. Tschöde de Brabe und Kepler an  
seinen Hof, und dennoch blieb sein Hof ein sehr katholischer.  
Noch immer sollen der Rector und die vier Decane dem Gesetze  
gemäß Katholiken sein, die Befugnisse des Kanzlers bestehen zu Recht,  
und wenn es auch in den letzten Jahren zweimal geschehen ist, daß ein  
nichtkatholischer Professor die Befähigung als Decan erhielt, so waren  
dies eben nur Verwaltungsmaßregeln, welche ein gesetzliches Rechtsver-  
hältnis nicht entkräften können. Der katholische Charakter der Universi-  
tät hat im sechzehnten Jahrhundert noch tiefere Eingriffe erfahren und  
schließlich dennoch seine Rechte behauptet.  
Wenn nach der heutigen Gesetzgebung die bürgerlichen Rechte von  
dem Glaubensbekenntnisse unabhängig sind, so folgt daraus noch nicht,  
daß die Stellung der Universitäten Wien und Prag unaltbar ge-  
worden sei.  
In Preußen wird die Gleichberechtigung von Protestanten und  
Katholiken schon jahrzehntlang durchgeführt, aber niemals ist es einem

Katholiken eingefallen, im Namen der Gleichberechtigung zu fordern, daß  
die protestantischen Universitäten protestantisch zu sein aufhören sollten.  
Die Gleichheit der bürgerlichen Rechte fordert aber, daß jeder Theil in  
seinen wohlverordneten Rechten geschützt werde.  
Daß die Universität Wien selber aus dem öffentlichen Schatze Bei-  
träge bezieht, ändert an dem Rechtsverhältnisse nichts, denn diese Bildungs-  
anstalt ist von dem Landesfürsten gestiftet und nicht für die Kirche allein,  
sondern auch für den Staat, und die Summen, die sie aus dem Staats-  
einkommen bezieht, sind größtentheils für die weltlichen Fächer bestimmt,  
denen der katholische Charakter der Universität Wien nicht den geringsten  
Eintrag thut.  
Uebrigens besteht der größte Theil des Studienfonds aus Kirchen-  
gut, und wenn bei Verwendung desselben eine katholische Hochschule be-  
sonders berücksichtigt wird, so entspricht dies ganz und gar der Natur  
der Sache.  
Dasselbe gilt für die Prager Hochschule, und der Organisations-  
Entwurf, auf diese beiden Universitäten angewendet, würde darum unalt,  
unbestreitbare Rechte verletzen.  
Die Universität Wien ist katholisch durch ihre Richtung und hat  
ihre stiftungsmäßige Eigenschaft bis jetzt behauptet.  
Ihr Verhältnis zur Kirche, im 16. Jahrhundert heftig angegriffen,  
wurde vom Landesfürsten aufrechtgehalten. Und dieses Verhältnis wird  
gegenwärtig nicht im Namen eines Religions-Bekenntnisses, sondern im  
Namen der Veugnung aller Religionen angegriffen, und es ist daher eine  
um so dringendere Pflicht des Herrenhauses, für das altererbte Recht  
der Hochschule einzutreten.  
Der Redner wies nun einen Rückblick auf die Geschichte der Wiener  
Universität, in welchem er deren katholischen Charakter in allen Jahr-  
hunderten bis heute nachzuweisen sucht.  
Die Philosophie des deutschen Protestantismus lehrte sich zugleich  
gegen das Christenthum und gegen die französische Lehre von dem Menschen,  
der eine Maschine oder eine Pflanze sei. Allein diese Philosophie feierte  
an Hegel's Grabe ihre letzten Triumphe. Damals hörten die hochge-  
bildeten Berliner den Leichenredner zu, welche den Entdecker des unper-  
sonlichen Denkens als den Erneuerer des Menschengeschlechtes priesen.  
Zehn Jahre darauf durfte schon Humboldt sagen, die Philosophie  
sei die Kunst, einfache Begriffe in mystischer, schwerfälliger Weise wieder-  
zugeben, und man nicht ihm Beifall zu. Die Weltanschauung, welche  
sich gegenwärtig als die Wissenschaft schlechthin geltend macht, hat mit  
der Philosophie ebenso gut wie mit der Religion getrodhen. Sie fürchtet  
die Religion, und darum haßt und verfolgt sie dieselbe. Der Philosophie  
lehrt sie als unmüthigen Wortschwall den Rücken. Die neueste Wissenschaft  
ist nun auf Umwegen dahin gelangt, wo man in Frankreich vor vollen  
hundert Jahren stand: zur Veugnung Gottes.  
Die Naturwissenschaft hat Grenzen, die ihr durch die Beschaffen-  
heit ihres Gegenstandes gezogen sind. Ueberschreitet sie dieselben, so ist  
sie keine Wissenschaft mehr. Die Uerjache des Schmerzes und des Behagens  
bleibt dem Naturforscher unzugänglich.  
Cardinal Rauscher stellte demnach den Antrag, das hohe Haus  
wolle dem vorliegenden Organisations-Entwurfe seine Zustimmung  
verweigern.  
Dieser Antrag wird nicht hinreichend unterstügt. (Für denselben er-  
heben sich nur die Erzbischöfe Rauscher, Schwarzberg und Sembratowicz,  
dann Graf Chorinsky und Graf Falkenhaym.)  
Aus der Rede des Freiherrn von Lichteneis führen wir fol-  
gendes an. Durch das vaticianische Concil vom Jahre 1870 ist es als  
eine von Gott geoffenbarte Glaubenslehre erklärt, daß der römische  
Papst, wenn er lehrt des Glaubens und der Sitte entscheidet, unfehl-

**Fenilleton.**  
Galatea.  
Eine moderne Frauenstudie  
von E. v. Kohnenegg (Poly Sention).  
(Fortsetzung.)  
Alma zuckte mit den Achseln, zog die Stirn in krause Fältchen,  
warf die Unterlippe geringigähend auf und nach einer kleinen Pause,  
die nicht frei von Zögern und Zagen war, rief sie endlich:  
„Ich hätte eigentlich viel mehr Vertrauen zur Homöopathie!“  
Die Gräfin fand darin nichts Auffallendes oder Sonderbares; im  
Gegentheil, da es bekannt war, daß seit Kurzem auch die Frau Kron-  
prinzessin dieser hygienischen Sondermethode huldigte, und hierdurch allein  
schon die Homöopathie einen gewissen aristokratischen Modestrich erhielt,  
so fand es die Gräfin ganz passend und natürlich, daß ihr stets vornehm  
denkendes Töchterchen auch anfang, eine Vorliebe für die kleinen weißen  
Kügelchen, die immer so gracios in den zierlichen Gläschen gereicht  
werden, zu haben. Sie nickte daher ganz zustimmend und meinte:  
„Gut, liebes Kind, lassen wir einen Homöopathen kommen...  
ich will gleich in die Kammer der Kronprinzessin senden, um den Namen  
ihres neuen Arztes zu erfahren.“  
Alma hatte vom nebenstehenden Blumentische ein Pelargonienblatt  
gepflückt und riepste mit ihren feinen spitzen Nägeln dasselbe langsam  
aus, so daß schließlich nichts wie das Gerippe der Ader übrig blieb,  
und während dieser, die Nerven wenig aufregenden Beschäftigung sagte  
sie ebenso ruhig und ohne daß ein Blutstropfen rascher nach dem andern  
gebrängt hätte:  
„Ich weiß den Namen des neuen Arztes der Kronprinzessin, es  
ist Doctor Murretz; Kubi sprach neulich auch von ihm... man kann  
ja seine Adresse in jeder Apotheke erfahren.“

Der Kammerdiener erhielt nun entsprechenden Befehl, führte den-  
selben dünnlich aus und zwei Stunden später wurde Doctor Murretz  
bei Comtesse Alma gemeldet.  
Sie hatte gerade ein Buch in der Hand und schien recht eifrig in  
denselben zu lesen. Sie legte dasselbe ruhig bei Seite, erhob sich halb,  
um den Eintretenden zu begrüßen, lehnte sich dann wieder in den  
Jantentil zurück, wies mit einer artigen Handbewegung dem Doctor  
den Stuhl ihr gegenüber an und ließ Jnden einer Mästel, sein noch  
so schwacher röthlicher Hauch auf den blassen Wangen hätte auf ein,  
wenn auch nur leichte Erregung schließen lassen. Alma war auch in  
diesem Augenbilde von jeder Gemüthsbewegung frei. Nichts empfand sie,  
als die ruhige Befriedigung rein launenhafter Neugierde, „diesen Doctor,  
dem die Schwester gar so glückselig in's Auge geblickt hatte, nun  
ganz nahe vor sich zu sehen. Im ersten Momente war es ihr fast, als  
fände sie es sogar albern, diesen Wunsch überhaupt, wenn auch nur  
unendlich, gehegt zu haben... die Situation machte gar keinen tieferen  
Eindruck auf sie, sie war wieder ganz Comtesse Galatea, äußerlich wie  
immerlich, kalt, vornehm, in völlig herkömmlich conventioneller Steifeit.  
Der Doctor leitete die Consultation mit den üblichen Fragen und  
Abrasen ein, Alma gab ziemlich oberflächlich Antwort, die alte Miß,  
die am Tabouret neben der Patientin sitzend, recht theilnehmend und  
sorgenvoll deren Händchen abtastete, mischte sich hie und da mit keinen  
Erläuterungen und Ergänzungen in die Conversation, und endlich kam  
auch die Gräfin, nach erhaltener Meldung von der Ankunft des Arztes,  
gravitätisch aus ihren Gemächern herüber und vervollständigte den Kreis  
von Marionetten, von der jede einzelne am Schwürchen gezogen zu  
werden schien, so sehr war jedes Wort und jede Bewegung in Form  
und Grenzen einer eifriger Etikette eingezwängt, ohne einer wärmeren  
Strömung, einem lebhafteren Gedankenaustausch auch nur auf eine  
Secunde Raum zu gönnen.  
Selbst dem Doctor, der doch an vornehme Patienten und unan-  
genehme Nerven reichlich gewöhnt war, war der Ton im gräßlich  
Egger'schen Hause etwas gar zu kalt und frostig.

Er ergriff endlich, ohne weiter viel Umstände zu machen, die Hand  
der Comtesse, zog mit der anderen die Uhr, fühlte den Puls und con-  
frontirte diesen mit dem Secundenzüger. Als Alma des Doctor's Hand  
die übrige berühren fühlte, machte das nicht das geringste vibrirende  
Gefühl in ihr rege; die Caprice, die Neugierde, den Mann zu sprechen  
und in der Nähe zu betrachten, der sie durch einen Zusammenstoß von  
Lippen ein paar Tage hindurch unklar, fast unerkennbar beschäftigte, war  
befriedigt, jetzt zuckte keine Faser mehr heftiger, jetzt rollte kein Blut-  
stropfen rascher, und ihr Puls ging so still, ja so ruhig und langsam,  
daß der Doctor seine Hand bald zurück zog, den Kopf lächelnd schüttelte  
und fragte:  
„Von einem physischen Unwohlsein kann ich durchaus nichts ent-  
decken; der Puls ist normal, ja beinahe so phlegmatisch ruhig, daß ich  
Ihre kleinen Leiden, Comtesse, wohl nur momentanen nervösen Er-  
regungen zuschreiben kann.“  
„Das meinte ihr früherer Arzt auch... und er sagte, tüchtig  
essen und viel Bewegung in der frischen Luft wären die besten Mittel  
für sie... aber deshalb fiel er bei meiner Tochter in Ungnade...  
und nun wollte sie es durchaus mit der Homöopathie versuchen.“  
Der Doctor lächelte noch unweidlicher.  
„Dabei kommen Sie vom Regen in die Traufe, Comtesse. Wenn  
Sie, was ich kaum annehmen kann, ungnädig gegen Ihren früheren Arzt  
werden, weil er Ihnen zu wenig Medicamente verschrieb, werden Sie  
bei der Homöopathie noch schlechter fahren. Unsere Medicinen sind so  
unsicher, daß sie den... malades imaginaires nie genügen.“  
Alma fühlte sich etwas verletzt durch diesen Spott.  
„Ich habe bis jetzt mich noch nicht selbst so affectirter Capricen  
anzuklagen Grund gehabt, um in die Kategorie der malades imaginaires  
rangieren zu müssen,“ erwiderte sie ziemlich freiz, wenn auch nicht ganz  
frei von einer gewissen drückenden Beklommenheit. „Ich habe auch weder  
geklagt, noch dringend nach einem Arzte begehrt; Mama nur wurde  
ängstlich... obgleich ich selbst gesehen muß, daß ich mich manchmal  
nicht ganz wohl fühle... Besondere Leidenschaft zum Mediciniren

bar sei. Da nun das ganze Gebiet der menschlichen Handlungen aus dem Bereiche des Glaubens und der Sitte gezogen werden kann, so wird auf diese Weise der Papst der unfehlbare oberste und unumkehrbare Gesetzgeber auch in weltlichen Angelegenheiten sein.

Zehr achtbare Schriftsteller haben gezeigt, daß auf diese Weise alle Annahmen der Päpste vom ersten bis zum fünfzehnten Jahrhundert zum Dogma erhoben werden.

Ich will mich nur darauf berufen, was Se. Eminenz der Herr Cardinal Rauscher in seinem Werke „De infallibilitatis subjecto.“ welches ich das Glück gehabt habe zu lesen, selbst über diesen Gegenstand gesagt hat; die neue Glaubenslehre ist nach diesem Werke eine Irrlehre, da die Unfehlbarkeit nur auf dem einmüthigen Zeugnisse der ganzen Kirche beruht.

Se. Eminenz hat selbst die schweren Folgen dieses Dogmas für das Verhältnis zwischen Kirche und Staat hervorgehoben und nachgewiesen, daß durch die päpstliche Unfehlbarkeit nicht nur den Ausprüchen des gegenwärtigen Papstes, sondern auch den Ausprüchen der Päpste zu allen Zeiten Kraft verliehen würde. Se. Eminenz hat insbesondere hervorgehoben, daß danach auch die Bulle Bonifacius VIII. „Unam sanctam“ als unfehlbarer Ausdruck angesehen werden muß, nach welcher sich in der Hand der Kirche zwei Schwerter befinden, ein geistliches und ein weltliches, von denen das eine von der Kirche, das andere für die Kirche geführt werden müsse; das eine in der Hand des Priesters, das andere in jener der Könige und Krieger, aber nur nach dem Wink des Priesters.

Se. Eminenz haben ferner erörtert, daß die Gegner der Kirche es sehr leicht haben würden, nachzuweisen, daß es nicht möglich sei, in weltlichen Dingen sich nach den Ausprüchen der Kirche zu benehmen, daß es nicht einmal im vierten Jahrhundert möglich gewesen wäre, einen Staat nach der Lehre von den zwei Schwertern einzurichten, und daß sich Konstantin der Große niemals dem Christenthume zugewendet hätte, wenn man ihn belehrt hätte, daß die römischen Päpste berechtigt sein sollten, die weltlichen Regenten abzusetzen.

Se. Heiligkeit der Papst hat gewagt, in seiner Allocution vom 22. Juni 1868 die österreichische Staatsverfassung und die in Folge derselben erlassenen Gesetze ausdrücklich zu verdammen. Er erklärt alle diese Gesetze für ungültig, er hat diejenigen, welche diese Gesetze vorge schlagen oder sie gebilligt haben, auf die Kirchenstrafen aufmerksam gemacht. Es läßt sich unmöglich ein tieferer und ungerechterer Eingriff in die weltliche Macht, unmöglich eine größere Aufreizung der Verehrer denken, als diese, und nun sollen wir dahin wirken, daß diese Verbrechen an unseren Verfassungen vergetraget und alles denselben Widerstreitende hintangehalten werde! Man könnte uns ebenso gut zumuthen, die Auflösung des österreichischen Staates zu decretiren. Es wird vielmehr darauf ankommen, daß auf unsern hohen und niederen Schulen und auf den Kanzeln nichts gelehrt werde, was dem Rechte des Staates entgegensteht. (Beifall.)

Cardinal Ritter v. Rauscher erwidert hierauf: Ich kann nur beklagen, daß eine Frage, zu der die gegenwärtige Vorlage gar keinen Anlaß bietet, in die Debatte heringezogen und ein Gegenstand angeregt wurde, den man entweder gar nicht oder nur erschöpfend behandeln sollte. Die Verurteilung auf mich muß ich als ungerechtfertigt zurückweisen; was aber die angeführte Schrift betrifft, so ist weder auf dem Titelblatte der Verfasser genannt, noch ist sie richtig citirt worden. Sie wurde abgefaßt zu einer Zeit, wo eine große Frage obwaltete und es Pflicht eines Jeden war, zur Entscheidung durch eine Beleuchtung derselben beizutragen und so den Feinden der Wahrheit jeden Vorwand, den die Lage ihnen darbot, zu entziehen.

Was das Verhältniß des Papstes zur weltlichen Gewalt betrifft, so muß ich bemerken, daß nach dem Staatsrechte des Mittelalters der Papst als Oberhaupt des christlichen Gemeinwesens dastand und ihm allerdings das Recht zuerkannt war, Fürsten abzusetzen. Es ist richtig, daß Fürsten, welche die Macht dazu hatten, dieses Recht in den einzelnen Fällen nicht anerkannten, sie riefen aber gegen ihre eigenen Gegner das päpstliche Strafrecht an.

Was die Ansprache Sr. Heiligkeit betrifft, so muß ich bemerken, daß der Papst niemals behauptet hat, daß ein bürgerliches Gesetz nicht auch seine bürgerlichen Wirkungen haben soll. Aber sollte es ihm nicht gestattet sein, was doch allen Zeitungen gestattet ist, ein Gesetz ungerecht zu nennen? Als oberster Lehrer der Christenheit konnte er nicht einmischen sein mit den Unterrichtsgelegen, nach welchen der Atheismus in der Stadt wie auf dem Lande schon in den Knabenschulen gepredigt wird.

Bürgermeister Dr. Felder: Ich bedauere, daß soeben von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal eine Thatsache erwähnt wurde, die ich als Bürgermeister von Wien in Abrede stellen muß. Se. Eminenz bemerkte, daß in den Volksschulen Wiens offen der Atheismus gepredigt werde. Der Religions-Unterricht wird nach den bestehenden Schulgesetzen von dem Religionslehrer, von einem Priester, erteilt. Ebenso werden die religiösen Übungen nach den bestehenden Gesetzen abgehalten, und es ist mir kein Fall bekannt, wo ein Lehrer in einer Volksschule Wiens ungestraft den Atheismus gepredigt hätte.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt über die Rede des Cardinals Rauscher: Was bewiesen seine gelehrten historischen Ausführungen? Daß unter streng katholischen, zum Theil von den Jesuiten geleiteten Fürsten die Wiener Universität eine professionell exklusive, eine katholische war. Aber war in

müssen Sie daher durchaus nicht bei mir vermuten; im Gegentheil auf das Andringen Mama's entschloß ich mich, es mit der Homöopathie zu versuchen, eben weil ich Vertrauen habe, daß Naturkräfte schon in kleinen Dosen wirken, wenn sie nicht durch überflüssige Beigaben der Charlatane paralysirt werden.“

Es lag etwas Stolz, aber auch so viel Würde und Ruhe in dem Tone, in dem Alma die letzten Worte sprach, daß die Denkmalsweise des Doctors nicht unangenehm durch diese kleine Zurechtweisung, in solcher Art, berührt wurde.

„Dann sind wir schon wieder einig, mein gnädiges Fräulein,“ antwortete er mild lächelnd; „ich habe es nur nicht gern mit Patienten zu thun, bei denen man mehr errathen muß, als sie gestehen wollen; namentlich bei nervösen Personen führt das leicht auf falsche Fährte und läßt den Arzt manchmal im Finstern tappen, während er im entgegengelegten Falle leicht das richtige Mittel finden könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Feiner Briefwechsel hoher Herren.) Die „Breslauer Zeitung“ veröffentlicht nach einer historischen Quelle folgenden Briefwechsel: Der Papst Bonifacius VIII. hatte einen Streit mit König Philipp dem Schönen von Frankreich. Der Papst hegte den Klerus und die kirchliche Bevölkerung wider den König und schrieb ihm außerdem folgenden Brief:

Papst Bonifacius an König Philipp!

Grüß!

Gott hat Uns über Könige und Königsreiche verordnet, um auszurotten und zu zerstören, zu Grunde zu richten und zu zerstören, — oder zu pflanzen und zu hegen in seinem Namen. Du König aber sollst hierdurch wissen, daß Du Uns nicht nur in geistlichen, sondern auch in weltlichen Dingen unterworfen bist. Andersdenkende erklären Wir für verdammt.

Darauf antwortete der König:

Bonifacius.

jenen Zeiten nicht Alles, der ganze Staat der Herrschaft des Krummstabes unterworfen? Und muß sich dies nicht in dem Augenblicke ändern, wo die katholische Religion aufhört, eine Staatsreligion zu sein? Auch die seltamen Streifzüge des Cardinals, daß der Nihilismus, die Schreden der Kommune die Folge sein werden, wenn die Universitäten des konfessionellen Charakters entleert werden, ist doch eine allzu stark aufgetragene Behauptung, zumal ja thatsächlich dieser konfessionelle Charakter nur noch dem Namen nach existirt und durch die wiederholte Bestätigung nicht von dem Namen der Universität durchbrochen ist. Was von diesem katholischen Charakter übrig blieb — das Kanzleramt, das den Wiener und Prager Erzbischofen zusteht — ist, wie ein um das Schulwesen in Oesterreich hochverdienter Redner treffend bemerkte, „ein leerer Schein“. Die ganze Frage wurde überhaupt von diesem Redner (Mitter v. Hafner) auf den richtigen Boden gestellt. Das Rechtsobjekt, auf welches sich der stiftungsgemäße katholische Charakter der Universitäten bezog, besteht nicht mehr; folglich ist es auch mit der konfessionellen Eigenschaft vorbei. Die Universitäten werden vom Staate erhalten, sie dienen dem Staate, der Staat hat daher auch die Vorschriften über ihre Leitung zu dictiren. Die Universitäten sind Staatsanstalten geworden.

Der offiziöse Wiener Korrespondent des „Journal des Debats“ meldet, daß Herr von Beust den Fürsten Metternich beauftragt habe, mit Frankreich scheinbar Unterhandlungen anzuknüpfen, da er Frankreichs Drohungen fürchtete. Das österreichische Kabinett, behauptet der Korrespondent, werde sich mit Grament ebensovornig in eine weitere Politik einlassen, wie Graf Beust selbst. Wollte man von österreichischer Seite nur einigermaßen indistret sein, dann könnte man ähnliche Enthüllungen, wie Bismarck sie nach Ausbruch des Krieges über die französische Politik bezüglich Belgiens machte, zu Tage fördern.

Die Erklärung des Fürsten Bismarck in der Samstagsitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gibt eine neue Variation über das offiziöse schon sehr stark abgekochte Thema, daß der Rücktritt des Fürsten von dem preussischen Ministerpräsidium nur wegen Geschäftsüberbürdung und Gesundheitsrückichten erfolgt sei und keinen Systemwechsel zu bedeuten habe. Man wird jedoch selbst nach dieser Erklärung immer noch gut thun, vorerst die Thaten des Ministeriums Moon abzuwarten, um über die neue Berliner Richtung in's Klare zu kommen. Auch der Ausspruch Bismarck's, daß nach den altpreussischen Traditionen in Preußen kein parlamentarisches, sondern nur ein „königliches“ Ministerium möglich sei, hat Niemandem etwas Neues gesagt. Die „Spener'sche Zeitung“ erblidet den Kern der Bismarck'schen Rede in den Andeutungen über die Fortentwicklung des Reiches und über die Unmöglichkeit, daß bei den heutigen preussischen Einrichtungen der deutsche Kanzler zugleich preussischer Ministerpräsident sei, also in dem Hinweis auf eine doppelte nothwendige Reform.

Die Erklärungen, welche der preussische Minister des Innern in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses über die Auswanderungen aus den preussischen Ländern gab, waren nicht eben erfreulicher Art. Es geht daraus deutlich hervor, daß die Lust auszuwandern noch immer im Wachsen begriffen ist. Die statistischen Nachweise vom Jahre 1872 liegen zwar noch nicht vor, aber die vom Jahre 1871 bieten schon ein trübes Bild und die Zahlen des letzten Jahres sollen noch größer sein. Allein aus der Provinz Hannover sind im Jahre 1871 über 8000 Personen fortgegangen, aus Schlesien 1694 und aus den alten Provinzen überhaupt über 16,000.

Von kirchlicher Seite werden in Preußen außergewöhnliche Maßregeln der römischen Hierarchie in Aussicht gestellt, wenn die Zahl jenseitiger Gesekentwürfe angenommen würden. Man munkelt davon, die Bischöfe würden ihre Funktionen einstellen und der preussische Boden würde mit dem Interdikt belegt werden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Beit, 29. Januar. Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Ministerbank: Pauler, Trófort, Szende, Kerpöly.

Paul Szentmiklóssy richtet an den Minister des Innern die Interpellation, ob derselbe, da das Gemeindegesetz die Frage des Armenwesens nicht geregelt, sondern in Schwere gelassen hat, es nicht für notwendig hält, diesbezüglich legislatorische Maßregeln zu veranlassen.

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden. Stefan Domahidy interpellirt den Justizminister, ob er nicht noch während der jetzigen Session einen Gesekentwurf über die Ablösung der Regalbenefizien einzubringen gedenke und falls er diese Absicht hege, wann der betreffende Gesekentwurf vor das Haus gelangen wird?

Minister Pauler erwiderte, daß in dieser Angelegenheit die Sammlung vieler statistischer Daten nöthig sei. Zur Sammlung dieser Daten wurde eine eigene Kommission entendet und erging jüngst an den Präses dieser Kommission die Aufforderung, die Resultate der Kommissionstätigkeit cheftens vorzulegen. Sobald der Minister in den Besitz dieser Daten gelangt, werde er an die Ausarbeitung des Gesekentwurfes gehen und denselben nach beendigter Ausarbeitung sofort dem Hause vorlegen. Den Zeitpunkt, an welchem dies erfolgen wird, könne Redner im Vorhinein nicht angeben.

Philipp v. G. G. König von Frankreich dem Bischof Bonifacius, der sich für einen Papst hält.

Grüß!

Deine allerhöchste Kärtheit soll hierdurch wissen, daß Wir in weltlichen Dingen Niemandem unterthan sind. Andersdenkende halten Wir für Narren.

(Die 25 größten Städte Europa's) haben nach den neuesten statistischen Erhebungen folgende Einwohnerzahl: London 3,800,000, Paris 1,850,000, Konstantinopel 1,075,000, Wien mit Vororten 900,000, Berlin 830,000, St. Petersburg 670,000, Liverpool 520,000, Manchester mit Salford 500,000, Glasgow 470,000, Neapel 440,000, Moskau 400,000, Birmingham 370,000, Lyon 324,000, Dublin 320,000, Madrid 318,000, Brüssel mit Vorstädten 318,000, Marseille 312,000, Pest-Ofen 280,000, Amsterdam 280,000, Leeds 260,000, Lissabon 260,000, Warschau 250,000, Hamburg 236,000, Rom 226,000, Turin 210,000.

(Um die Todten ganz todt zu machen,) das heißt, um sicher zu sein, daß man niemals einen Scheintodten begräbt, schlägt ein Menschenfreund im Pariser „Figaro“ vor, jedem Todten in Mund und Nase einen mit Chloroform getränkten Schwamm zu stecken, „damit man gewiß sei, daß der Todte wenigstens sicher sterben wird“, da es jedenfalls besser ist, nie mehr, als im Grabe zu erwachen.

(Pariser Romantik.) Ein Mann tritt in das Zimmer seiner Frau in dem Augenblicke, als einer seiner Freunde zu den Füßen derselben liegt und ihr eine feurige Liebeserklärung macht. — Ah, wie es scheint, komme ich Euch unlegen? — Ungelegen? Aber, mein Beiter, was fällt Ihnen ein, Sie kommen mir sehr erwünscht, — erwiderte ihm ganz gelassen der „Freund“; — denn ich wollte Sie erluchen, mir gefälligst hundert Francs zu borgen.

Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniß. Adam Vázár interpellirt den Justizminister wegen der Regelung der gemeinsamen Besitzverhältnisse von Zalmaes, Szekiste und Torsburg, sowie der hiesig gehörigen Gemeinden.

Minister Pauler erwidert, daß er von dieser Angelegenheit Kenntniß habe, da sie in den Gesetzen erwähnt ist. Da es sich aber hier um Spezialinteressen handelt, erheische die Sache ein sehr eingehendes Studium. Die Vorerhebungen in der fraglichen Angelegenheit werden gepflogen, und sobald dieselben beendigt sein werden, soll der Gesekentwurf dem Hause vorgelegt werden.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß. Folgt die Tagesordnung, Fortsetzung der Budgetdebatte.

Koloman Simonffy nimmt im Sinne der bisherigen Aeußerungen des linken Zentrums den Bericht der Finanzkommission als Basis der Spezialberatung an, doch kritisiert er die bisherige Wirtschaft des Ministeriums in tadelnder Weise. Seiner Ansicht nach ist die Zentralleitung bei den einzelnen Ministerien übermäßig kostspielig, ja luxuriös eingerichtet. Er empfiehlt demgemäß das Prinzip der Sparsamkeit.

Unter großer Spannung des Hauses ergreift nun Koloman Tiska das Wort. Er hätte sich diesmal an der Generaldebatte nicht betheiliget, wären nicht gegen ihn und seine Prinzipienangenen Angriffe gerichtet worden, welche er nicht unerwidert lassen konnte.

Was die Finanzlage betrifft, kann er sich um so kürzer fassen, als Obwegen die Sache eingehend beleuchtet habe. Die Kritik des Finanzministers über den Ohzwey'schen Kalkül sei nicht stichhaltig und erstreckte sich überdies bloß auf einen Theil desselben. Der Finanzminister sagte in seiner Rede, die Staatssummen seien darum ungleich angegeben worden, weil die Grundrentenbonds bald ja bald nicht mitgerechnet wurden. Das schaffe jedenfalls Verwirrung, und gerade in Finanzsachen thut Klarheit Noth. Der Finanzkommission wolle er ihr Verdienst nicht streitig machen, doch daß sie nur das, was die Opposition schon vor vier Jahren verlangte und das es nicht ganz. Die Säuberung des Extraordinariums hätte für die ganze Zeit seit 1867 durchgeführt werden sollen.

Bezüglich der von Seite des Ministerpräsidenten und des Grafen Vonyay auf's Tapet gebrachten Verantwortlichkeitsfrage bemerkt Redner, daß immer nur der Minister verantwortlich sei. Dieser dürfe sich durch keinerlei Einfluß von seiner wahren Ueberzeugung ableiten lassen, müsse selbst der Legislative und der öffentlichen Meinung Widerstand leisten und lieber demissioniren, als dem Staate Lasten aufzubürden lassen, von welchen er überzeugt ist, daß der Staat sie nicht ertragen könne. Specially Graf Vonyay könne die Verantwortlichkeit für die traurige Lage um so weniger von sich abwägen, als seine falschen, schönfärbereischen Vorstellungen das Weisse dazu beitragen, die Legislative auf abschüssige Wege zu locken.

Was die gegen die Person des Redners vorgebrachten Punkte in der Vonyay'schen Rede anbelange, so laufen dieselben schnurstracks der Wahrheit zuwider. Er habe an der Nordostbahn keine Domänen und habe diese Bahn nicht verlangt. Er verlangte bloß den Bau der Strecke Debreczin-Siget, welche für sich, ohne Zusammenhang mit den übrigen Linien der Nordostbahn, selbst heute ein so günstiges Ergebnis biete, daß für sie die Zinsengarantie keine Geldauslagen nothwendig machen würde. Vonyay habe die übrigen Strecken der Nordostbahn gegen den Willen der Finanzkommission erzwungen. Ebenso bei der Ungariser Bahn. Ferner habe bloß geringfügige Subsidien für eine kleine Bahn verlangt, Vonyay habe den theueren Bau einer langen, für ihn selbst vortheilhaftesten Bahn durchgesetzt. Vonyay wolle mit der eigenen Sünde Andere belasten.

Das sind die markantesten Stellen aus der scharf polemischen Rede Tiska's. Im Uebrigen polemisirte er gegen einzelne Darstellungen früherer Redner.

Nach Tiska sprachen noch Esanádó, Vázár und Balácsky im Sinne des Hely'schen Antrages. Sie sprachen viel, sagten aber gar nichts oder doch nur Komisches.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 29. Jänner. (Herrenhaus.) Präsident Fürst Carlos Auersperg eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Ministerbank: Chlumetzky, de Pretis, Glajer, Banhans, Unger, Kasser, Auersperg.

Das Haus ist heute bei Weitem nicht so gut besucht, als in den vorangegangenen zwei Sitzungen; die beiden Cardinale Rauscher und Schwarzenberg fehlen.

Der Zentralrechnungsabluß für den Staatshaushalt des Jahres 1871 wird der zu wählenden Budgetkommission übergeben werden.

Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über die Praxis der Wundärzte. Referent der politischen Kommission ist Hofrath v. Arneth, und wird der Gesekentwurf konform mit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Nächster Gegenstand ist die zweite Lesung des dritten Jahresberichtes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrathes vom 19. März 1872. Berichterstatter der Finanzkommission ist Herr v. Pipis und stellt derselbe für die Finanzkommission folgende Anträge: 1. Es wird dem Beschlusse des hohen Abgeordnetenhauses beigegeben, daß die Herausgabe von einbehaltenen in Staatsnoten verzinslichen Staatsschuldenverschreibungen für Kapitalrückzahlungen von den zur nicht gemeinsamen schwebenden Schuld gehörigen Kauttionen und Depositen nicht beanstandet werde.

2. Die hohe Regierung wird aufgefordert, in Erwägung zu ziehen, ob nicht in Bälde ein unabänderlicher letzter Termin zur Umfignung der Staatsschuldenverschreibungen mit der Bestimmung festgesetzt werden solle, daß alle innerhalb dieses Termins zur Umfignung nicht beigebrachten Staatsschuldenverschreibungen als erloschen angesehen werden. 3. Es wird der Inhalt des von der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrathes unterm 18. März 1872 erstatteten Jahresberichtes unter Anerkennung der Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und aufopfernden Hingebung dieser Kontrollkommission zur befriedigenden Kenntniß genommen.

Ritter v. Winterstein findet den ersten Antrag im Gesetze nicht begründet, da Kauttionen und Depositen nicht zur schwebenden Schuld gerechnet werden können. Wenn er als Mitglied der Staatsschuldenkontrollkommission dennoch keinen Gegenantrag stelle, so geschähe dies deshalb, weil der erste Antrag nicht von großer Bedeutung sei, da jene Kauttionen und Depositen in Folge der geringen Verzinsung von 4 1/2 pht. jährlich stark abnehmen müssen.

Hierauf werden sämtliche drei Anträge der Finanzkommission unverändert angenommen.

Inland.

Raßob, 28. Januar. Unter diesem Datum erhielt die „Gazeta“ folgendes Telegramm: Die Wälder gehören nicht dem Raßober Distrikte. Der Vertrag ist nicht zu Stande gekommen. Die Unflughet und die Ueberleitung des Einfenders der Information in die Nr. 3 der Federatinnuea ist verdammenswerth. Joachim Murcsianu, Distrikts-Fisistal.

Bresburg, 29. Januar. Heute wurden in dem Preßprozeß Graf Nary gegen die Brüder Mery die Letzteren einstimmig freigesprochen.

Agram, 28. Januar. Bawerla, gemeyner Direktor der hiesigen National-Druckerei, erklärt in der Agramer Zeitung, daß ein Regnicolar-Deputations-Mitglied intellectueler Urheber der Broschüre: „Croattien

auf der Ma hiebergelomme zu machen, rirt hat.

Agram bester Advocat für die G Agra angekommen. ab. — Reich

Wien, titels wied de

— Die einem gaströ ber einen mo Wien Besprechungen Danilo keine oder auch nu

— Es Vereinigten suchen. Auf um die lezt treffen.

— D neugeborenen Alexander. Prao meister Wol auf seine al

— In Pistu“ zu ac und 600 fl. Vemb Artikel die Politische — D droht der R ne wird kein Zeit erwor

— D nach der „V tiger Archiv national-liber stimmen, die jrechen und Rechte, die Änderung.

Leipz daß von 91 314 die 18 Stut

— D Holder und regierung au Justizministe mit Befriedi regierung in

1. für Reichsgesetze Beschränkung gegebendes von Freiheit

2. für zur Erhaltung

3. bei Schwurgericht Wien werde. Da

Paris zweiten The nahm h wird den G tel's dem P Man glaubt nehmen, doch

— D Veri die Nachrich Wien als Thiers köm wenn zwisch

— R Kom die theilweil aus essenti großen Sch

Zu thur von G In d

Anfrage Ka gen der Si sondern blo ihre Zustimmung sondern sein abhängigkeit Kundgebung

— M a d Bande des viele Berw Im tiger Absh wurde ein statt in Pa 30procentig

— P on Reise Ketter Pforte zu e Von nach Bockh

Die 2 jstischen He Die 2 eine Spaltu men zwisch Witwe Kon Liff gestorben.

— B ul stellte Dep

auf der Marterbank" und daß ein gewisser Kadejevic (?) aus Pest hierhergekommen sei, um für die Interessen der Slonaten hier Propaganda zu machen, und deshalb mit den Führern der Nationalpartei conferirt hat.

Agram, 29. Januar. Wrazowicz und Boncina übergeben den Besten Advokaten Juntal und Jüsjerovic die Prozeßbelege mit Vollmacht für die Einreichung der Klage gegen Sinfowicz.

Agram, 30. Januar. Wrazowicz ist aus Pest plötzlich hier angekommen. — Die Nationalpartei hielt heute eine große Parteikonferenz ab. — Reichherzer ist nach Belgrad entwichen.

Wien, 29. Januar. Die Abhaltung eines Föderalisten-Konventikels wird demittirt; Krieger ist bereits am Sonnabend abgereist.

Die Kaiserin Karolina Augusta ist vor mehreren Tagen von einem gastrisch-biliosen Fieber befallen worden; die Krankheit nahm bisher einen mäßig intensiven Verlauf.

Wien, 28. Januar. Es bestätigt sich, daß die föderalistischen Besprechungen bisher erfolglos blieben. Der dalmatinische Abgeordnete Danilo demittirt, daß er an den Verhandlungen theilgenommen habe, oder auch nur zu denselben eingeladen gewesen wäre.

Es verlautet hier, Thiers werde mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Grant, gemeinsam die Wiener Weltausstellung besuchen. Auf der Reise hieher wolle Thiers mit Bismarck zusammentreffen, um die letzten Vereinbarungen bezüglich der Räumung Frankreichs zu treffen.

Der „Presse“ wird aus Cetinje gemeldet: Bei der Taufe der neugeborenen Prinzessin vertrat Konjul Jonis den Taufpatrien Kaiser Alexander.

Prag, 27. Januar. Der Woffbrader 78 Jahre alte Bizebürgermeister Wolf erklärte, er könne die Petition nicht unterschreiben, weil er auf seine alten Tage sich nicht gegen Kaiser und Reich veräußern wolle.

In Böhmisch-Leipa wurde gestern der Redakteur der „Narodni listy“ zu acht Monaten und der Herausgeber zu sechs Monaten Kerker und 600 fl. Rautionsverfall verurtheilt.

Lemberg, 28. Januar. Der Dzienit warnt in einem längeren Artikel die Polen vor einem Bündnisse mit den Czechen. Das hiesige Politechnicum sendet Vertreter zur Thomer Copernicus-Feier.

Das ruthenische Blatt Slowo sagt: Die polnische Delegation droht der Regierung, um noch größere Concessionen zu erlangen; aber sie wird keineswegs den Reichsrath verlassen aus Furcht, die jüngster Zeit erworbenen Concessionen zu Gunsten der Ruthenen zu verlieren.

**Ausland.**

Berlin, 29. Januar. Zwischen Preußen und Oesterreich finden nach der „Börsen Zeitung“ Unterhandlungen wegen Austausch wichtiger Archivalien statt und sind dieselben ihrem Abschluß nahe. — Die national-liberale Partei wird einmüthig für die Verfassungsänderung stimmen, die Fortschrittspartei den Ausdruck „Kirche“ aus der Verfassung streichen und den Ausdruck „Religionsgesellschaft“ belassen. Die äußerste Rechte, die Clerikalen und die Polen stimmen gegen die Verfassungsänderung.

Leipzig, 27. Januar. Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, daß von 910 Gehilfen in den Officinen der vereinigten Druckereibesitzer 314 die Arbeit einstellten; die Uebrigen arbeiten fort.

Stuttgart, 28. Januar. Vierzehn Abgeordnete, darunter Heller und Barnbüler, brachten den Antrag ein, gegenüber der Staatsregierung auszusprechen, daß die Kammer die neuliche Mittheilung des Justizministers, betreffend die Weiterentwicklung der Reichsgerichtsgebung, mit Befriedigung entgegengenommen habe und erwarte, daß die Staatsregierung in den Bundesrath-Verhandlungen:

- 1. für die Ausdehnung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit der Reichsgerichtsgebung auf das Privatrecht unter Beseitigung der bisherigen Beschränkung und für die Herstellung eines allgemeinen deutschen Civilgesetzbuches unter Beachtung der auf einzelnen Gebieten wünschenswerthen Freiheit der eigenartigen Rechtsbildung thätig sei;
- 2. für die Errichtung eines Reichsgerichtshofes als oberste Instanz zur Erhaltung einer einheitlichen Rechtsprechung eintrete, und
- 3. bei der Entwerfung der Reichs-Strasproceß-Ordnung auf die Schwurgerichts-Erhaltung hinwirle.

Man glaubt, daß dieser Antrag 66 von 90 Stimmen erhalten werde. Dagegen werden die Katholiken und die Particularisten stimmen.

Paris, 28. Januar. Die Dreifriger-Commission verwarf den zweiten Theil des Amendements Ernoul's, betreffend das Wahlgesetz, und nahm hierauf alle Artikel des Gesetzesurtheils an. Die Commission wird den Gesamt-Entwurf und die Amendements Broët's und Duchätel's dem Präsidenten Thiers und dem Minister Dufaure unterbreiten. Man glaubt, Thiers werde den Entwurf nicht ohne Veränderungen annehmen, doch wird eine schließliche Verständigung als sicher betrachtet.

Versailles, 29. Januar. Die Agence Havas erklärt officio die Nachricht der Journale über eine Reise Thiers' zur Ausstellung nach Wien als unbegründet. Es sei keinerlei Beschluß gefaßt worden. Thiers könnte sich nur als Vertreter Frankreichs nach Wien begeben, wenn zwischen den Souveränen ein Congreß verabredet wäre.

Rom, 28. Januar. Ein heute veröffentlichtes Decret verordnet die theilweise oder gänzliche Expropriation von 16 Klöstern in Rom aus öffentlichen Rücksichten. Der entsprechende Werthbetrag wird im großen Schuldbuche eingetragen.

Zu dem heutigen Diner bei dem Kronprinzen waren Prinzen Arthur von England und das diplomatische Corps eingeladen.

In der Kammer Sitzung erklärte Minister-Präsident Lanza auf eine Anfrage Vazzaro's, daß die Beschlässe administrativer Körperschaften wegen der Subscription zu einem Napoleon-Monument keinen politischen, sondern bloß einen moralischen Charakter haben; sie haben damit nicht ihre Zustimmung oder ihren Beifall den politischen Acten Napoleon's, sondern seiner hochherzigen Führung der Armee Italiens zu dessen Unabhängigkeit ausgesprochen. Er ist überzeugt, daß das Land in dieser Rundgebung fast einmüthig ist.

Madrid, 27. Januar. General Gonzales schlug vollständig die Bande des Pfarrers Santa Cruz, welche 35 Tödt, 20 Gefangene und viele Verwundete zählt.

Im Congresse wurden zahlreiche Petitionen vorgelegt wegen sofortiger Abschaffung der Sklaverei auf Cuba und Puerto-Rico. Ferner wurde ein Antrag eingebracht, daß ein Drittel des Rentencoupons anstatt in Papiergeld in Silber ausgezahlt werde, jedoch mit einem zwanzigprocentigen Steuerabzug.

London, 27. Januar. Die Times meldet aus Paris: Die Reise Lesspès' nach Konstantinopel hat zum Zweck, die Zustimmung der Pforte zu den neu ermittelten Suez-Canal-Zöllen zu erwirken.

London, 28. Januar. Der Prinz Louis Napoleon ist heute nach Woolwich zurückgekehrt.

Die Times meldet aus Paris, daß Thiers heute den englisch-französischen Handelsvertrag unterzeichnet wird.

Die Morning Post meldet, daß in der bonapartistischen Partei eine Spaltung in zwei Gruppen eingetreten sei, nachdem ein Einvernehmen zwischen dem Prinzen Napoleon und den politischen Freunden der Witwe Louis Napoleon's unmöglich scheint.

Lissabon, 26. Januar. Die Kaiserin-Mutter von Brasilien ist gestorben.

Bukurest, 24. Januar. In der Kammer Sitzung vom 24. Januar, stellte Deputirter Cantacuzino den Antrag: die Kammer möge dem

Schmerze Ausdruck geben, den das Land über den Tod Napoleon III. empfindet, da Rumänien diesem großen Kaiser die größte Dankbarkeit schulde.

Deputirter Georg Bratiannu bekämpft diesen Antrag, indem er meint, die Rumänen würden sich durch einen solchen Beschluß seiner Vertreter die „Protection des heutigen Frankreichs“ entziehen. — Gegen diese Anschauungsweise sprachen mehrere Redner, darunter Herr Ventura, der unter Anderem auch bedauerte, daß sich ein Rumäne (Herr Bratiannu) finden konnte, welcher die Pflicht der Dankbarkeit gegen den verstorbenen Kaiser vergessen habe.

Sodann ergriff Herr Michael Cozalniceanu das Wort, um in glänzender Rede der Verdienste des verstorbenen Kaisers um Rumänien zu gedenken und schließlich den weiteren Antrag zu stellen: an die Witwe Napoleons eine Condolenz-Adresse zu richten und dieselbe im Wege des Kammer-Präsidenten an den Ort ihrer Bestimmung gelangen zu lassen. Welcher Antrag von der Kammer einstimmig angenommen wurde; bloß Deputirter Georg Bratiannu stimmte dagegen.

Belgrad, 30. Januar. Der Sultan sandte dem Patriarchen von Jerusalem den Ferman nebst einem hohen Orden.

Der Aufständler Zusammenstoß kostete den Bulgaren 13, den Griechen 10 Menschenleben.

Nachdem die Groß-Zorniker Türken den Bazar sperren, die vornehmlichen Christen gefangen nahmen und drohten, sie würden die Kirche anzünden, falls ihnen nicht die Glocken ausgeliefert würden, so mußte letzterer Forderung willfahrt werden.

**Vokal- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 1. Febrer.

Das Disciplinargericht für die zum Sprengel des 1. Gerichtshofes in Hermannstadt gehörenden Beamten besteht für das Jahr 1873 aus den 1. Gerichtsräthen Friedrich Schupfer und Wilhelm Drotloff als Richter, und dem Präsidialsekretär Herrn Josef v. Csiky als Schriftführer.

Vom kaiserlich deutschen General-Consulate für Ungarn hat die Administration unseres Blattes folgendes Schreiben erhalten: Kaiserlich deutsches General-Consulat für Ungarn.

Buda-Pest, den 25. Januar.

Indem ich der löblichen Administration den Eingang von 10 fl., welche vom Comite für die Nothleidenden an der Dnieffseite nach der mir bereits vorliegenden Quittung in Empfang genommen worden sind, bekräftige, statte ich für die gütige Ueberwendung meinen Dank ab und erlaube mir Wohlthätigkeit ergebend zu erwidern, Vorzügliches den freundlichen Gebern mit dem Ausdruck des besten Dankes gefälligst zur Kenntniß bringen zu wollen.

In Hochachtung

Der kaiserlich deutsche General-Consul Wacker-Gotter, m. p.

An die löbl. Administration der „Hermannstädter Zeitung“ Hermannstadt.

(Carnevalia.) Trotz des heuer so seltenen Gastes, wir meinen nämlich den Schnee, der gestern Abends zu „flocken“ begann, und trotzdem er schon in dritter Reihe daran kam, erfreute sich der Maskenball, der gestern Abends in der Redoute stattfand, eines zahlreichen Besuches und eines zufriedenstellenden Erfolges. Wir wissen nicht, ob's in der schönen Dominohülle interessante Persönlichkeiten gab, denn das aus eigener Erfahrung zu beurtheilen, ist uns nicht Gelegenheit geworden; wohl sahen wir aber Andere, welche sich recht gut und animirt auf dem Boden der Maskentrug zu unterhalten schienen. — Der Carnevalsprinz macht ein freundliches Gesicht, aus dem auch weniger gewiegte Psychologen ein Hochgehen der lustigen Wogen und einen nichts weniger als hippokratischen Zug wahrnehmen wollen. — Um aber von diesem allgemeinen Standpunkte auf den getriggen speziellen zurückzukommen, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Herr Hotelier Pielz nach jeder Richtung hin seinen Mann stellte und daß die städtische Musikkapelle sich recht wacker hielt.

Hundeliebhaber sollten übrigens ihre Liebhaberei wenigstens insoweit zügeln, daß sie ihre lieben Thiere nicht in den Ballsaal selbst mitbringen. Uebrigens hoffen wir, daß im wiederkehrenden Falle die von Amtswegen anwesenden behördlichen Organe ohne Rücksicht auf den Stand oder Rang der betreffenden Hundemitnehmer im geeigneten Wege einschreiten werden.

(Verschiedenes.) Mit dem 31. Dezember v. J. ist der Konkursstermin zur Einreichung der Monographie der f. Freistadt Szamos-Ujvar abgelaufen. Es ist — wie wir hören — bloß ein einziges Manuscript mit dem lateinischen Motto: „Peragit tranquilla potestas, quae violentia nequit.“ (Es vollzieht die friedliche Macht, was die Gewalt nicht vermag.) Die Nepräsentanz der genannten Stadt hat in einer ihrer jüngsten Sitzungen die Beurtheilung des Wertes der vorliegenden Preischrift einem Fünfer Ausschusse anvertraut, dessen Obmann der Anreger des Konkurses Gregor Sima, Präses des 1. Gerichtshofes in Szamos-Ujvar, ist; Mitglieder des Beurtheilungsausschusses sind: der Präses des obersten Rechnungshofes Salamon Gajagó, der Reichstagsabgeordnete und Mitglied der ungar. Akademie der Wissenschaften Karl Torma, der Szamos-Ujvarer Erzprieester Christoph Lukaci und der pensionirte 1. Gerichtstafel-Vizepräsident Aedobat Jijekuz. — Der emeritirte Maros-Basarhelver ev. ref. Seelsorger Karl Peterfy, eines der ältesten Mitglieder der ungar. Akademie der Wissenschaften, ist vor Kurzem in M. Basarhely im Alter von 83 Jahren gestorben.

**Difener Sprechsaal.**

(Nochmals Musikvereins-Konzert.) Dem Herrn K. und den beiden unterstühenden (?) Mitgliedern des Musikvereins, die in den letzten Nummern dieses Blattes, unter dem Titel Musikvereins-Konzert erschienenenes Referat „ergänzen und berichtigen“ und meine — ja nicht allein meine Person insultiren zu müssen geglaubt, diene zur Wissenschaft: Jenes Referat hat sich über das Konzert „im Ganzen und Großen“ gar nicht, also auch nicht „ganz unklar“ ausgesprochen, vielmehr betraf dasselbe nur einige Solo-Leistungen und auch diese nur hinsichtlich zweier Grundprinzipien alles Gefanges, nämlich hinsichtlich der Reinheit der Aussprache und der der Töne. Dies sind nicht „unerhebliche Dinge“, vielmehr sind auf sie die ersten, nicht die „rigorosesten“ Forderungen gerichtet, denn Forderungen, in der mildesten Form des Wunsches (es wäre zu wünschen gewesen, es möge ic.) ausgedrückt, machen von vorn herein das wetterhafte Vorfahren über die Sänger, dessen ich beschuldigt worden, unmöglich und schloffen ebenso den kindischen Jörn, der dem einen entgelten läßt, was der andere versehen hat, nothwendig aus, weil eben Wettern und Jörn mit bescheidenem Wunsch unvereinbar sind.

Unter die Kritiker darf, auch ohne Erlaubniß der Herren Unterstüger, jeder gehen, der sich zur Kritik befähigt fühlt. Diese Befähigung ertheilt einzig und allein die Wissenschaft über die Kunst, welche Wissenschaft man Aesthetik nennt und von welcher man sehr viel wissen kann, ohne zugleich auch Kunst üben zu können, so wie man ungelehrt dieses können kann, ohne ein Wissen über solches können zu haben. Dieses Wissen aber, die ästhetische Wissenschaft, hat zu sagen, unter welcher

\*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

den Bedingungen etwas schon oder häßlich, warum etwas gefällt oder mißfällt.

Meine wenigen und klaren und schon darum nicht „schwächenden“ Bemerkungen haben gesagt, daß unreine Aussprache und unreine Töne im Gefang ungesund, mißfällig seien, statt welcher streng „gerechter“ Aussprüche ich übrigens nur ein einziges Mal das viel gelindere „strenge“ gebraucht habe. Nach dem Wesen der Aesthetik vertheilt es sich von selbst, daß deren Urtheile stets nur über künstlerische Leistungen, nie über den sittlichen Charakter einer Person zu lauten haben, darum nie eine persönliche Kränkung enthalten können, welche in unserem Falle übrigens auch jegliches Grundes entbehren würde, da der sittliche Charakter dieser Personen mir viel zu wenig, theilweise gar nicht bekannt ist. Ebenso vertheilt es sich von selbst, daß, wie bei der Kunst nur das Können, bei der Aesthetik nur das Wissen einer Beurtheilung unterliegen darf. Die Angriffe der „Gassenthor-Flügel“-Männer, — auf die der Musikverein keine veredelnden Wirkungen zu üben nicht unterlassen wird — auf mein Können in der Kunst des Gefanges, bewegen sich auf einem Gebiete, wo ich nicht sehe und darum nicht getroffen werden kann.

Die Verdächtigung meines sittlichen Charakters aber, als wolle ich den Musikverein schädigen, konnte den Herrn Flügelmannern übel bekommen. Ich mache sie darauf aufmerksam, daß solche Verdächtigungen als Ehrenbeleidigungen gesetzlich bestraft werden. Den Musikverein selber, der nach der Behauptung dieser seiner Unterträger bei Gelegenheit der Verbövenfeier in mir einen „Gassenthor-Flügel“-Mann mitwirken gebeten hat, wie auch Liedertäfler an einen solchen Sänger ihre Beitrittserklärungen gerichtet haben — den Musikverein verleihere ich, daß mir seine wahren Interessen am Herzen liegen und daß ich auf jede ehrliche Weise diese Interessen fördern werde.

Meinen drei Herren Gegnern aber muß ich nochmals zu bedenken geben, daß ihnen allen gegen mich nur das Recht zuzustand, nachzuweisen, daß meine in Wunschform gestellten Forderungen nicht im Wesen der Kunst des Gefanges begründet seien. Wenn sie statt dieses von der Sache gebotenen Nachweises ein höchst unsauberes Verhalten gegen meine Verleumdungen anstimmten, so erkläre ich, ihnen auf dies von mir verschmähte Gebiet auch jetzt nicht folgen zu können. (Ill.)\*

**Ausweis**

über die im Monate Noember und December 1872 zu Gunsten des ev. Waisenhauses eingegangenen Geschenke.

- 1. Von der Hochzeit des Herrn W. mit Fr. M. 15 fl. 18 fr.
- 2. Geschenk von Herrn J. R. 5 „ —
- 3. „ „ „ R. J. 3 „ —
- 4. „ „ „ Major v. R. 4 „ —
- 5. Von Herrn M. G. ein Christgeheim von 10 „ —
- 6. Von der Hochzeit des Hrn. C. J. mit Fr. J. J. 15 „ 92
- 7. „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 12 „ —
- 8. Von Frau S. H. eine Staatsschuldverschreibung per 100 „ —

Zusammen 165 fl. 10 fr.

Wofür hiemit im Namen der Waisen der innigste Dank ausgesprochen wird von der Hermannstadt, 1. Januar 1873 Verwaltung.

\*) Durch Druckfehler früher zu Ill. entfällt.

**Telegramme**

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“  
Pest, 31. Januar. Das Unterhaus lehnte heute den Antrag der äußersten Linken auf Pudgey-weigerung ab und nahm mit 318 gegen 12 Stimmen den Bericht des Finanz-Ausschusses als Grundlage der Spezialdebatte an.  
London, 31. Januar. Der in Kasir eingetroffene Dampfer „Murillo“ wurde als derjenige erkannt, welcher den Dampfer „Northfleet“ entlich im nalkischen Kanale in den Grund bohrte.

**Einladung.**

Die Mitglieder des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereins veranstalten Samstag den 8. Februar l. J. im Saale zum „Römischen Kaiser“ einen

**VEREINS-BALL,**

zu welchem dieselben die ergebenste Einladung an alle P. T. Ehren- und unterthügenden Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins machen. Kartenausgabe Samstag den 8. Februar Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr im Vereinslocale (Sagittiege). Preis der Eintrittskarten: Für die P. T. Ehren- und unterthügenden Mitglieder die erste Karte 1 fl., jede weitere Familienkarte 50 fr.; für die wirklichen Mitglieder 60 fr. Preis einer großen Loge 2 fl. — Kleiner Loge 1 fl. 50 fr. Hermannstadt, im Januar 1873.

**Der Ausschuß**

des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Studierende des Maschinenbaues (Maschinen-Ingenieure, Werkmeister u. s. f.), die vom 15. April an das Technicum Mitweida (Königreich Sachsen) zu fernerer Ausbildung besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, sofern sie den Vorbereitungsunterricht an der Anstalt nicht mitzunehmen wünschen, ihre Anmeldungen zum Sommer-Curs am besten 6 Wochen vor Beginn desselben (15. April) an die Direktion einbringen müssen. Das neue Technicum-Gebäude wird erst Ende d. J. fertig und könnte deshalb sehr leicht zum Beginn des Sommer-Curs wieder eine ähnliche pflägliche Ueberfüllung stattfinden, wie es diejen 15. Okt. war, wenn nicht die neu Eintretenden durch zeitige Anmeldung der Direktion es ermöglichen, die nöthigen Lokale und ausreichenden Platz zu beschaffen.

Herrn Franz Johann Kwizda in Kornenburg.  
Ich wende seit Jahren Ihre Viehhilfsmittel an, und habe ich es reichlich Ihrem Kornenburger Viehpulver zu verbaulen, daß bei der, allerorts einen enormen Schaden anrichtenden Viehseuche mein Kornueich bedeutend verschont blieb. Es sind mit Ihrem Viehpulver über alle Erwartung erwünschte Resultate erzielt worden, und erhalte mir dasselbe überhaupt bei regelmäßiger Anwendung einen vorzüglichen Gesundheitzustand unter meinen Hausthieren.  
Parischoff, Rußland, Pöblichches Gouvernement, 4. August 1872.  
B. Zimmermann, l. f. Herr. Rittmeister, Gutsbesitzer.

**Telegr. Wiener Cours vom 31. Jänner 1873**

5% Metallique	67.25	Ungar. Grundbesitzungsböhl.	79. —
5% mit Nat.-u. Novem.-Zinsen	—	Leinw.	76.50
5% National Anlehen (Silber)	71.80	Siebenb.	77.25
1860er Staats-Anlehen	—	Kroat.-Slav.	—
Banqlastien	96.1	Silber.	107.50
Kreditaktien	332.50	R. l. Müng-Dulaten	—
London	108.90	Napoleon'd'or	8.66-5

(am 29 Jänner.)  
Sieben. Eisenbahn-Aktien 88.30  
Prioritäts-Obligationen 88.60  
Eisenbahn A. 300 126. — Eisenbahn (80 fl.) 75.90  
76.29  
Hauptbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt (zu der Wiener Börse) 95. —  
95.50

### Erledigungen.

**Concurs.** 1-3  
Zur Befetzung der durch den Tod erledigten zweiten Communal-Arztstelle in Peltan, mit welcher ein jährlicher Gehalt per 500 fl. ö. W. und 5 Klafter Holz, außer den Krankensüssen, verbunden ist, wird der Concurs bis **1. März d. J.** ausgeschrieben.  
Competenten haben ihre belegten Gesuche an das Peltauer Ortsamt einzusenden. Doctor medicina werden bevorzugt.  
Peltan, am 31. Januar 1873.  
Das Ortsamt.

**Concurs.** 1-3  
Zur Befetzung der Cantor- als unterste Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Petersdorf, Pflanzgartenbezirk, wird der Concurs bis zum **1. März l. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet. Der Jahresgehalt besteht in: 85 Sieben. Viertel reinem Weizen, 8 Viertel Futurug, 47 Broden, 69 fl. 53 kr. ö. W. bares Geld, von jedem Schüler 9 kr. Schulgeld, 8 Klafter Brennholz und freier Wohnung. Bewerber wollen ihre, mit den gebührenden Zeugnissen belegten Anmeldungen, an das gefertigte Presbyterium bis zum oben angegebenen Tage richten.  
Petersdorf, am 25. Januar 1873.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Presb.-B. 17/1873. 3-3

**Concurs.** 3-3  
Zur Befetzung der Lehrerstelle in der höheren Mädchenschule (mit wöchentlichen 18 Unterrichtsstunden), mit welcher die Direction der vier Mädchenschulen, sowie die dritte Predigerstelle verbunden ist, wird, da ein zweimaliger Concurs nicht zur Wahl geführt hat, ein dritter Concurs eröffnet. Mit Rücksicht auf das Directorat ist der Nachweis akademischer Bildung erforderlich.  
Gehalt für 700 fl., Quartierverludum 100 fl. ö. W., 7 Klafter Holz und einige geringe Nebeneinkünfte, circa 10-15 fl.  
Bewerber wollen ihre documentirten Gesuche bis zum **15. Februar l. J.** an das unterzeichnete Presbyterium gelangen lassen.  
Schäßburg, aus der Sitzung am 26. Januar 1873.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Presb.-B. 37/1873. 3-3  
**Concurs.**  
Zur Befetzung der an der hiesigen evang. Mädchenschule A. B. in Erledigung gekommenen vierten, eventuell einer niederen Lehrerstelle wird hiermit der Concurs eröffnet.  
Bewerber um diese Stelle, mit der ein Jahresgehalt von 400. ecent. 350 fl. ö. W. verbunden ist, wollen ihr gehörig instruirten Gesuche bei dem unterfertigten Presbyterium bis **14. Februar d. J.**, Abends 6 Uhr, einreichen.  
Mediaisch, am 26. Januar 1873.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

**Kundmachung.**  
Da der Concurs für Hebammen an der f. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den **1. März l. J.** eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und romanischen Nationalität hiermit aufgefordert, sich bei dem Oesertigten bis zum angegebenen Termine zur Aufnahme zu melden.  
Hermannstadt, am 1. Februar 1873.  
**Dr. Lukas Mikulicz,**  
o. Professor der Geburtshilfe.  
1-4

**Siebenb. jährl. landw. Lehranstalt in Mediaisch.**  
Am 1. März d. J. wird wiederum die mit der Ackerbauschule verbundene Vorschule eröffnet. Der Curus derselben dauert bis zum 1. August d. J. und schließt an die Hauptschule an. Lehrgegenstände sind: Deutsch, Rechnen, Einleitung in die Landwirthschaftslehre, Naturlehre, Naturgeschichte, geometrische Formenlehre, Zeichnen, Geographie, Merkbuch, kalligraphisches Schreiben. Bei der Aufnahme der Schüler ist das Schulzeugniß vorzulegen und ein Alter von 15 Jahren nachzuweisen. Das Schulgeld von 6 fl. ö. W. ist im vorhinein zu zahlen. Für Kost und Quartier hat jeder Schüler selbst zu sorgen und steht der Director den Eltern in dieser Beziehung mit seinem Rath zur Seite. Auf dringliche Anmeldungen ertheilt der unterzeichnete Director bereitwilligst mündlich oder schriftlich Auskunft.  
Mediaisch, im Januar 1873.  
2-2  
**Dr. A. Salfeld.**

Ein noch gut erhaltenes  
**Pianoforte**  
ist billig zu verkaufen. Näheres in der Buchhandlung des Herrn Michaelis. 3-3

**Export und Güterbeförderung**  
nach der kleinen Walachei, Verzollung an den Grenzen vermittelt  
**M. Fabritius & Wardella,**  
Hermannstadt.  
5-6

### Petroszényer Kohle

aus den Gruben der Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actien-Vereins in Petroszény.  
**Allein-Verkauf**  
für **Hermannstadt und Schäßburg** bei  
**J. B. Misselbacher & Söhne**  
in **Hermannstadt und Schäßburg.** 1-25  
Ein tüchtiger, der Landesprachen mächtiger  
**Commis,**  
Manufacturist, wird sofort acceptirt bei  
**Josef Rideli,**  
Mediaisch.  
1-3

### Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „TRANSYLVANIA“.

**Kundmachung.**  
Der am 1. Februar l. J. fällige Coupon der Antheilscheine zu unserem Gründungs-Fonde wird mit 1 fl. 20 kr. ö. W. bei unserer Central-Cassa hier, als auch bei unseren Rayons-Directionen eingelöst.  
Hermannstadt, im Januar 1873.  
**Die General-Direction**  
der allgemeinen wechselseitigen Versicherungs-Bank „Transsylvania“.

### Das Haus

auf dem Rosenanger Nr. 6 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst. 3-3  
**Nicht zu übersehen!**  
Ein noch ganz neuer eiserner Sparherd ist zu verkaufen: Bruckenthalgasse Nr. 11. 2-3

**Haus-Verkauf.**  
Das Haus Nr. 13 in der Bürgergasse, dann ein Ackergrund von 1 Joch, nahe an der Stadt, an der alten Kleinschneuerer Straße, sind zu verkaufen. Zu erfragen das Nähere in der Bürgergasse, Haus-Nr. 13. 2-3

Ein jedes Los muss früh oder spät denn doch gezogen werden, aber den Besitz von 200 Stück kön. ungarischer Prämien-Lose verpflichtet die Erwartungen zu den

Zum neuen Jahr jedweden Serien enthalten und folgendermassen angeboten werden. Coupon-Einföhung, Gold- u. Silber-Verwechslung u. Ratenzahl. aller Losefecten.

**Warum sind die Ungarlose die schönsten und besten Lose??!**

weil sie durch die Pester Kettensbrücke- und Kalkauten-Einnahmen von Staats sicher gestellt, von Jahr zu Jahr um 4 Percent selbst die geringsten Hoffnungen bereichern, früher als die Creditlose getilgt werden, fl. 70 billiger, als die ersten, ungeachtet der längeren Dauer von 5 Jahren gewiss vortheilhafter anzukaufen sind, als auch die Ungar-Lose

**jährlich 4 Ziehungen, ebenso viele große Treffer enthalten,**

und von jeder Einkommensteuer im merhin durch das Gesetz befreit sind. — Ich kaufe daher dieselben recht gerne zum jeweiligen Tages-course und verkaufe diese wunschgemäß gegen Abzahlung 12 monatlicher Raten à fl. 11 einzeln, wie auch mehrere Stücke zum alleinigen Spiel mit der Devise:

**„Das beste Los immerhin ein Ungar-Los.“**

**Die erste Osner Wechselstube**  
**Sigm. Austerlitz,**  
in Ofen nächst der Kettenbrücke.

Ziehungslisten werden am Ziehungstage gratis zugesendet.

In der consequenten Ueberzeugung von den zahlreichen Committenten meines

**öffentlichen Geschäftes**

unterstützt, bin ich unter dieser thatsächlichen Auffindung so vieler großen Vortheile um so freudiger bemüht, auch

**die Verwirklichung**

**eines Haupttreffers**

anzustreben und demselben möglichst nahe kommen zu können.

Um dies Alles für meine P. T. Interessenten erreichen zu können, habe ich bloß für **25 Teilnehmer** die seltendste Auflage von

**200 Stück à 50 fl. k. ung. Prämien-Original-Lose**

mit durchgehends diversen Serien der Art eröffnet, daß ein Jeder, respective Theilnehmer, für 20 fl. gegen 30 monatliche Abzahlung auf alle 200 Original-Lose zu gleichmäßig Anrechte zu den jährlich 4-mal stattfindenden Ziehungen besitzt und abgesehen der hierauf entfallenden Gewinns Treffer zu einer jeden Ziehung mit so großer Wahrscheinlichkeit zu begeben in die Lage kommt, so erhält noch obenrein

**ein jeder Theilnehmer 8 Orig.-Lose**

franco eingehändigt,

zumal alle 200 Original-Lose in das unbestreitbare Eigenthum der 25 Teilnehmer übergegangen sind.

**Von der Ersten Osner Wechselstube**  
**Sigm. Austerlitz,**  
nächst der Kettenbrücke, Ofen.

Aufträgen aus der Provinz prompte Effectuirung.

5-8

Vorschüsse auf alle Privat- und Staats-Efecten und Ratenzahlungen.

### Promessen

der f. ungar. Prämien-Lose, 100,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 15. Februar 1873, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der **Wechselstube** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. 1-4



### Vulkan-Oel,

das Beste und Billigste aller existirenden Schmieröle, vollkommener Ersatz des Olivenöles, zu haben in meiner **Petroleum-Niederlage: Kleiner Ring Nr. 4,** und in meiner **Specerei: Sandlung: Großer Ring Nr. 9** pr. Centner ö. W. fl. 26. per Fund 30 kr.  
**A. Lehmann.**

### Das größte Uhren-Lager

in Hermannstadt von **Uhrmacher JOH. BUSCHKE,** Seltenergasse, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“, empfiehlt amtlich punzierte **Gold- und Silber-Uhren.**  
**Silberne Herrenuhren** von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45.  
**Goldene Herrenuhren** von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 98, 150.  
**Damenuhren** von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150.  
**I. Qualität Pendeluhren** von fl. 14, 28, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180.  
**Echte Schwarzwälder Uhren** von fl. 2,50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18.  
Mit 1-2jähriger schriftlicher Garantie.  
**Gold- und Silber-Ketten,** punziert, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150.  
Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt.  
Preis-Courante gratis und franco.

### Petroleum!

bei 1 Barrell, circa 250 Pfd., ö. W. fl. 14 1/2 % abgetheilt . . . fl. 15  
1 Fund . . . 16 fr.  
in der **Ersten siebenb. Fabriks-Niederlage, Kleiner Ring Nr. 6.**  
**A. Lehmann.**

### An die Eltern!!

Sicher wirkendes Mittel gegen **Engeweide-Würmer** jeder Art ist  
**„Sipöcz Wurm-Chocolade“,** insbesondere für Kinder geeignet, indem man denselben dies spielend beibringen kann.  
Preis: **20 fr. ö. W.**  
**Stefan Sipöcz,**  
Apotheker in **Fünfkirchen.**  
Zu haben: In Pest bei **Hrn. Josef Török,** Apotheker; **Thallmayer & Co.; Schopf & Brésányi; E. Melas,** Apotheker in Reps. 7-10

### Holz- u. Metallsarge-Lager.

Alle in das Fach der **Kunst- und Bautischlerei** gehörigen Arbeiten übernimmt und verfertigt  
**Victor Hugo Berger,**  
Bau- u. Möbeltischler,  
Hundbrücken (ob. Johannisberg) Nr. 19.  
Hermannstadt, im Januar 1873.

M.-B. 508  
Licit  
Am 1  
Uhr, wird das  
der Veteraroff  
und dort aufgef  
Mauerziegel u  
etationenwege g  
ren, wozu die  
schiebt, daß die  
Baumaterialie  
Lagerplätze abfi  
Hermann  
De  
3. 14,571  
Som f.  
inslang wird b  
der Hermann  
treten durch  
ber 1872, 3  
Popoviciu  
Forderung von  
Heiligung der  
gerichtlich gepf  
Pauert gelegen  
1. das Pa  
700 fl  
2. der Ga  
3. der Acker  
Auslo  
bewilligt, und  
erste Termin a  
Termin auf den  
mittags 9 Uhr  
unter den nach  
gelegt werden:  
1. Jeder G  
Schäfer  
des Fei  
2. Der Ma  
3. Der gar  
zinsen b  
Gericht  
der Fei  
Zugleich  
welche nicht zu  
nen, aufgefor  
lung des Kauf  
mächtige zu be  
und Wohnort  
durch den vor  
vertreten werde  
Schlicht  
welche Eigentbu  
idrechte auf  
nen glauben, u  
digung zugef  
eben erwahnt  
vom letzten T  
überreichen, w  
Execution nicht  
möglich auf be  
werden würr  
Hermann  
Aus der C  
3. 7761 po  
Der f. C  
tionische der  
Daniel Bin  
Heiligung der  
sub top. Arc.  
gehörigen Wi  
hiergerichts an  
jedemal beim  
Binder im P  
gehen werden.  
An Bab  
erlegen. Der  
der Kaufschil  
der Nichterba  
die geschlichen  
Mediaisch  
3. 14,458  
Som f.  
mit bekannt  
Kaufmann im  
vines Batera  
rar Specerei  
bewilligt wo  
firma allein  
Herman  
Aus  
3. 15319  
Som f.  
mit bekannt  
Conjunctur



# Alleinige Niederlage für Oesterreich neuester Erfindungen.



**Warnung.** Die durch mich in Oesterreich gebrachte **Vasta-Dompadour**, welche in kürzester Zeit durch ihre Vertheilung allgemein Anerkennung gefunden hat, wird seit einiger Zeit von mehreren Firmen gefälscht, es biete daher dem P. T. gebietenden Publikum zur Nachricht, daß die allein echte Original-Gefäße-Vasta nur in der gefertigten Niederlage erhalten ist. Diese Vasta dient zur schnellen Entfaltung aller Gefäß-Ausfälle, Migräne, Sommererbrechen, Uebelkeit, überhäufige zur Continenz, Verhärtung und Verengung des Leibes. 1 Flacon fl. 1.50.

**Alles ist möglich!** Wer würde es früher geglaubt haben, daß man auch eine Erfindung machen wird, das Auge in seinen natürlichen Zustand zurückzuführen? Die durch mich erfundene, sehr sinnreiche Vorrichtung ist es gelungen, daß ein schwaches Auge sogar in der Dämmerung in die dünnste Nadel, ohne Anstrengung einstecken kann, u. kostet dieses Maschinen nur 25 fr. Anweisung 25 fr.

**Brillantine-Pulver**, ein neues, sehr feines, chemisch zusammengesetztes Pulver, welches vollkommen den ihm ertheilten Namen recht fertigt. Ein Gegenstand aus edlem oder unedelm Metall, welcher schmutzig, veraltet und unansehnlich geworden ist, braucht nur leicht mit diesem Pulver überstrichen zu werden und er erhält ein hübsches Aussehen. Dieses Pulver eignet sich für alle Gegenstände mit einer überflüssigen Schmutzschicht. 1 Schachtel fl. 1.50.

**Politur-Composition**. Ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Poliermittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Silber-Pulver**, ein außerordentliches Mittel, um alle Arten von Silber zu reinigen und zu polieren. Ein Flacon fl. 1.50.

**Das Verfilberungspulver** ist ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Verfilberungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Pariser Universal-Mitt**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Pariser Universal-Mittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Die Färbung vor Wasser zu schützen** ist ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Färbungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Einem großen Vortheil gewähren die neuen Maschinenleiste**; man erspart das Lässige Zeigen und ist gegen das Brechen der Spitze geschützt. 1 Stück fl. 1.50.

**Washpulver**, um blendende weiße Wäsche zu erhalten. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil ist noch, daß die Wäsche mehr geschont wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Poudrequet 20 fr.

**Die Zaubertinte**, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Flacon fl. 1.50.

**Englischer Lederlack**, welcher jede Art Leder zu polieren und zu erhalten. Ein Flacon fl. 1.50.

**Flüssiger Leim**, das universelle Mittel für alle Arten von Reparaturen. Ein Flacon fl. 1.50.

**Geruchlose, wasserdicke Vertretungen**, zu gebrauchen für alle Arten von Vertretungen. Ein Flacon fl. 1.50.

**K. k. priv. Savonin-Pett**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Savonin-Pett übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Das beste Wiener Flecken-Vertilgungsmittel**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Flecken-Vertilgungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Die neuen Fleischmaschinen** sind von St. 20 fr. zu haben. 1 Regulator-Feder zum Kleben für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten feilzugerathenen, sowie auch die härtesten Scherzäge ausführen kann. 12 Stück 24 fr.

**Alle höchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Mäuse, Ratten, Hamster und Maulwürfe**. Der Verkauf ist unter Garantie. 1 große Blechbüchse fl. 6.00.

**Radicales Mittel um Hühneraugen in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen**; dieses neu erfundene Mittel entfernt alle Hühneraugen, und wird dabei unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.

**Einiges Depot in Oesterreich** des unverfälschten **Arnikas-Deles**, welches die Wundheilung in sich hat, Kopfweiden zu vertilgen, den Kopfweiden und die Wunden zu heilen und dadurch das Wachsen der Haare, selbst auf kahlen Stellen, in überaus kurzer Zeit zu befördern; auch entzieht es die vornehmten Kopfschuppenbildung. Als Heilmittel ist es zu gebrauchen bei Entzündungen, Vereitungen, Gliederreizen, Rheuma, Brandwunden etc. 1 Flacon fl. 1.50.

**Leberpastille mit Kautschuk**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Leberpastillen übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Beste Nasenrinne**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Nasenrinnen übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Unerschütterlich für jeden Haushalt** ist die neue **Patent-Schleifer**, wodurch man alle Arten von Schleifungen in kürzester Zeit ausführen kann. Ein Flacon fl. 1.50.

**Das beste Wiener Flecken-Vertilgungsmittel**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Flecken-Vertilgungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Einem großen Vortheil gewähren die neuen Maschinenleiste**; man erspart das Lässige Zeigen und ist gegen das Brechen der Spitze geschützt. 1 Stück fl. 1.50.

**Washpulver**, um blendende weiße Wäsche zu erhalten. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man Zeit, Arbeit und Geld, der größte Vortheil ist noch, daß die Wäsche mehr geschont wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Poudrequet 20 fr.

**Die Zaubertinte**, zu gebrauchen für Ernst und Spaß. Ein Flacon fl. 1.50.

**Englischer Lederlack**, welcher jede Art Leder zu polieren und zu erhalten. Ein Flacon fl. 1.50.

**Flüssiger Leim**, das universelle Mittel für alle Arten von Reparaturen. Ein Flacon fl. 1.50.

**Geruchlose, wasserdicke Vertretungen**, zu gebrauchen für alle Arten von Vertretungen. Ein Flacon fl. 1.50.

**K. k. priv. Savonin-Pett**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Savonin-Pett übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Das beste Wiener Flecken-Vertilgungsmittel**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Flecken-Vertilgungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Die neuen Fleischmaschinen** sind von St. 20 fr. zu haben. 1 Regulator-Feder zum Kleben für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der einen Feder die feinsten feilzugerathenen, sowie auch die härtesten Scherzäge ausführen kann. 12 Stück 24 fr.

**Alle höchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Mäuse, Ratten, Hamster und Maulwürfe**. Der Verkauf ist unter Garantie. 1 große Blechbüchse fl. 6.00.

**Radicales Mittel um Hühneraugen in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen**; dieses neu erfundene Mittel entfernt alle Hühneraugen, und wird dabei unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.

**Einiges Depot in Oesterreich** des unverfälschten **Arnikas-Deles**, welches die Wundheilung in sich hat, Kopfweiden zu vertilgen, den Kopfweiden und die Wunden zu heilen und dadurch das Wachsen der Haare, selbst auf kahlen Stellen, in überaus kurzer Zeit zu befördern; auch entzieht es die vornehmten Kopfschuppenbildung. Als Heilmittel ist es zu gebrauchen bei Entzündungen, Vereitungen, Gliederreizen, Rheuma, Brandwunden etc. 1 Flacon fl. 1.50.

**Leberpastille mit Kautschuk**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Leberpastillen übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Beste Nasenrinne**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Nasenrinnen übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

**Unerschütterlich für jeden Haushalt** ist die neue **Patent-Schleifer**, wodurch man alle Arten von Schleifungen in kürzester Zeit ausführen kann. Ein Flacon fl. 1.50.

**Das beste Wiener Flecken-Vertilgungsmittel**, ein sehr wirksames Mittel, welches durch seine Zusammensetzung die besten Flecken-Vertilgungsmittel übertrifft. Ein Flacon fl. 1.50.

# Sechzehn goldene Mittel,

welche die ganze Welt in Aufregung versetzen, sind einzig und allein von unserem Correspondenten Herrn

**Anton Rix,**

**Wien, Praterstrasse Nr. 16,**

**Goldblond,**

um jedem Haar nach achtzigem Gebrauche eine herrliche gelbblonde Engelfarbe zu verleihen. Dieses himmlische Goldblond, das reizendste was man sich nur denken kann, ist ganz unerschütterlich für das Kopfhaar und daher Jedermann zu empfehlen. 1 Flacon Goldblond, genügend für 3 Jahre, kostet 1 fl. 48 fr.

**Brillantine,**

um dem Schurz- und Badenbart einen intensiven Glanz zu verleihen und das Wachstum zu befördern. 1 Büchse 60 fr.

**K. k. ausschliesslich privilegiertes Adonis-Fluid,**

verteilt unter vollständiger Garantie des Erzeugers binnen 8 Tagen jede Art von Gesichtsausschlägen, Sommerprossen, Wimmel, Leberflecken, Blattenarben, Könen etc. Das Geld wird retour gegeben, wenn das Mittel nicht wirkt. 1 Flacon kostet nur 26 fr.

**Zähne, rein, weiss, glatt, den Zahnpasta und den üblen Geruch zu entfernen**, kann nur ein einziges Mittel in Europa, nämlich das

**f. k. anschl. priv. Perlmutter-Zahn-Email,**

binnen 3 Monaten müssen Zähne unter Garantie blendend weiss und rein werden. 1 Paket Perlmutter-Zahn-Email 25 fr. Der übliche Geruch entfernt.

**Nussöl**

von Anton Rix. Dieses Nussöl, aus den grünen Nusschalen gepresst, macht jedes leichte Haar in kürzester Zeit dunkel. 1 Flacon 25 fr. Rosenöl 15 fr.

**Haar-Balsam.**

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgetriebe des Haarwuchses ergründet. Dr. Wakersohn in London hat einen **Haarbalsam** erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien: er löst das Ausfallen der Haare sofort auf, befördert das Wachstum derselben auf eine ungläubliche Weise und erzeugt auf kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend erucht, die so häufigen Nachahmungen zu vermeiden. Dr. Wakersohn's Haarbalsam in Originalbüchsen zu 2 fl. und 4 fl. 50 fr.

**Unübertrefflich an Güte**

ist Rix' Euline Kräuselbalsam; unter Garantie muß jedes Paar binnen 5 Minuten wellenartig gelockt werden. 1 Flacon Kräuselbalsam 25 fr.

**Ebenholz-Haarfarbe-Crème,**

färbt momentan, ohne jede Vorrichtung, jedes Haar dauernd schwarz oder braun, färbt sich nie ab und hält 1 Monate. 1 Paket genügend für 6 Monate 1 fl. 10 fr.

**Bartzwiebel,**

garantirtes Mittel, um binnen 14 Tagen auf ganz kahlen Stellen einen prachtvollen Bart zu bekommen, auch schon bei Leuten von 17 Jahren. Das Geld wird retour gegeben, wenn es nicht wirkt.

**Rix' patentirtes Pariser Fleckwasser,**

um aus allen Stoffen jeden Fleck ohne Gefahr für den Stoff sofort spurlos zu entfernen. 1 Flacon 42 fr.

**Hühneraugen-Mixtur;**

von diesem Mittel müssen Hühneraugen binnen 4 Tagen unter Garantie spurlos verschwinden, der Schmerz wird sofort gelindert. 1 Paket 50 fr.

**Gicht- und Rheumapapier;**

man würde kaum glauben, was für eine wunderbare Wirkung das patentirte Mittel hervorbringt; nach zweimaligem Gebrauch fühlt sich jeder Kranke leichter, bis nach 14 Tagen vollkommene Genesung eintritt. Dies Mittel ist deshalb so billig, um es Jedermann zugänglich zu machen. 1 Paket 25 fr.

**Zahntropfen,**

stillen den heftigsten Zahnschmerz momentan, sie heilen jedes Zahnweh. 1 Flacon 60 fr.

**Schweisspatent-Pulver,**

um den lästigen Schweiß von den Füßen zu vertreiben, ist sehr kühlend und der Gesundheit zuträglich. 1 Paket 55 fr.

**Englischer Lederlack;**

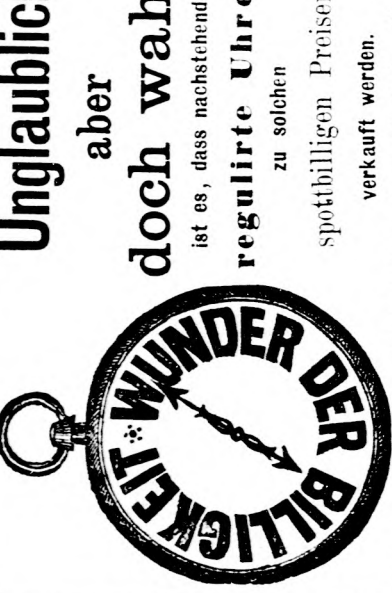
jeder Schuh, mit diesem Lack benetzt, gleicht einem neuen Lackschuh, das Leder wird dadurch geschmeidig und weich und doppelt so haltbar. 1 Flacon 25 fr.

**Porzellan-Cement,**

hält gefittete Gegenstände bereit und unsichtbar, daß man sie nicht verwenden kann, auch für Glas, Meerscham etc. 1 Flacon 30 fr.

Obige 16 goldene Mittel sind einzig und allein bei Herrn Anton Rix, Wien, Praterstrasse Nr. 16, zu haben und können wir diese ausgezeichneten Artikel aus eigener Ueberzeugung nicht genug Jedermann auf das Angelegentlichste empfehlen.

# Un glaublich aber doch wahr regulirte Uhren zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.



**Nur fl. 10** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 15** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 20** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 25** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 30** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 35** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 40** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 45** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 50** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 55** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 60** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 65** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 70** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 75** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 80** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 85** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 90** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 95** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

**Nur fl. 100** eine echt englische silberne Uhr mit Talmigold-Kette, Metallgehäuse, feiner Mechanismus, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke, feine Uhrwerke.

# Die Maschinen-Fabrik

von **J. G. Scherb's Söhne,** 6-12

Leopoldstadt, Taborstrasse Nr. 54 in WIEN,

empfehlen sich zur Anfertigung von Hilfsmaschinen für Metallwarenfabriken, Spängler und Seiler, als: Pressen in grösster Auswahl, Rund- und Hebelseheren, Roll-, Bieg- und Sickenmaschinen etc., Spagatwickelmaschinen und Seilergeschirre etc.

**Silberne Uhrketten** per Stück fl. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis fl. 10

**Talmigold-Ketten**, lange, fl. 1.50, 2.00, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 88



# Husten-Moos-Zettel.

gegen Husten, Keiferkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. 10-18

**Garantie.**

**W. Kraus.**

W. Kraus, Hermannstadt, Hauptstr. 10. 1873.

**G. H. W. Mauer's weisser Brust-Syrup**  
in Paris preisgekrönt.

als bestes Husten-Heilmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wirksam, hält dem gequälten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

**J. Thalmayer in Hermannstadt, C. M. Megay in Karlsburg.**

**Neueste Damenkleiderstoffe**  
um den halben Preis.

Eine große Partie 1/2 breite gestreifte Nips, die Elle von 30 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breite Poplinet, die Elle von 35 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breite Marfalla, die Elle von 50 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breite glatte und gestreifte Nipiro, die Elle von 50 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breiten Halb-Flanell, die Elle von 52 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breite Namagen in Farben, die Elle von 60 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 breite Nips in neuen Farben, die Elle von 75 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 br. Diagonal und Serge, die Elle von 60 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 br. Seiden-Popelin, die Elle von 1 fl. an.  
Eine große Partie 1/2 br. Cheviantin in Farben, die Elle von 1 fl. 20 fr. an.  
Eine große Partie 1/2 fr. Damenruch, die Elle von 2 fl. an.  
Eine große Partie Damen-Joppen, per Stück von 3 fl. an.  
Eine große Partie Damen-Valetot, per Stück von 8 fl. 50 fr. an.  
Herrn-Blais von 8 fl. an.  
Damen-Blais von 5 fl. an.  
Himalayas Shawls von 12 fl. an.  
Gingawebte Vongshawls von 10 fl. an.  
Herrn Seiden-Gachanz von 3 fl. an.  
Wollen-Gachanz von 1 fl. 50 fr. an.  
Wollstrayten für Damen von 1 fl. an.  
Bedatinen von 5 fl. an.  
Gohannes von 12 fl. an.  
Regenmantel von 9 fl. an.  
Schwarze 1/2 br. Varents-Zamnte, nach der Elle von 1 fl. 40 fr. an.

**Damen-Modewaren-Niederlage**  
**Stufleser & Ulky,**  
Zur Grzb. Gifela,  
Wien, Stadt, Rothenturmstraße 14,  
neben der k. k. k. Tabak-Fabrik „zum Acker“  
Muster werden auf Verlangen portofrei eingesendet, Bestellungen gegen baar oder Nachnahme bestens effektiert. 3-3

**Pariser Damen Mieder**  
(Corsets)  
von **M. M. Weiss**  
aus Paris  
Stadt Neuer Markt  
(Mehlmarkt)  
Nº 2  
WIEN

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

**C. L. Küster's Essenz**

stift durch äußerliche Anwendung fast alle Schmerzen äußerer Körpertheile, die nicht aus Verletzung und Entzündungen herühren, in gelinder Weise. Sie bewirkt unverzüglich selbst vererbten Rheumatismus, Gicht, Geschwulst, insbesondere Rückenmarks-Schmerzen, Zahn- und Kopfwch.

Der Betrag einer Flasche von fl. 2.50 (Einfach 20 fr.) wird bei Nichtbeurteilung, wenn dieselbe unangenehm retournirt wird, zurückgezahlt.

**Apoth. B. Fiebag's Asthmapapier**  
ist gegen Asthma (Atembeschwerden) das sicherste und einfachste Mittel, in Paketen à 1, 2, 5 fl. 10 fr.

**Raedecke's Gesundheits- und Speisegewürz**  
regulirt den Stoffwechsel, besonders für Hämorrhoidal-Leidende und Solche, die keine regelmäßige Verdauung haben, à fl. 1.10;

**Dr. Graefe's Augenwasser**  
à fl. 3.10;

**B. Liebig's Homöopathische Chokolade**  
in Paketen à 1, 2, 5 fl. 10 fr.

nur echt zu beziehen durch **D. Spitzer in Wien, Wallfischgasse 9;** ferner in Pest durch Apotheker **J. v. Török.** 5-8

**Die österreichische Industrial-Bank,**  
normale  
**Bankhaus Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz 1,**  
errichtet vom 6. November an  
**Cassa-Scheine**  
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlauf befindlichen, nicht gekündigten Cassa-Scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein erhoben und die Kapitals-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

**Der Verwaltungsrath.**  
1-8 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Approbirt und concessionirt von mehreren Staats-Ministerien, sowie vortheilhaft begutachtet von vielen Autoritäten der Medicin.

**Gebrüder Leder's Balsamische Erduholz-Seife.**  
Preis pro Stück 25 kr. ö. W., pro 4 Stück in einem Paket 80 kr. ö. W.

Dieses neuere Product der eleganten Pharmacie zeichnet sich neben seiner großen Billigkeit ganz besonders aus durch die liberale allseitige Zusammenlegung rein pflanzlicher und balsamischer Stoffe und da all' und jede allseitige Vermeidung von Alkalien streng vermieden ist, so ist selbige allen Alters und neueren, mit Allergien meistens überlängten und deshalb schädlichen Cocos- und sonstigen Seifen, bei Weitem vorzuziehen; die balsam. Erduholz-Seife ist selbst auch das wirksamste Mittel gegen rauhe, aufgesprungene, gelbe Haut des Gesichts und der Hände und kann namentlich Damen und Kindern mit zartem Teint als das Beste zur Reinigung und Bewahrung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut, dieses unentbehrlichen Erwerbnißes fürperlicher Schönheit und Gesundheit, bestens empfohlen werden.

Die Verpackung der Gebrüder Leder'schen kassam. Erduholz-Seife geschieht in rosaroten Stempeln mit dem Schwanen- und sind die einzelnen Stücke und Pakete mit neuliebendem Stempel versehen; der Allerverkauf zu eigenen Originalpreisen befindet sich für die Stadt Hermannstadt bei **J. Franz Zöhrer** und bei **Johann Lurz**, sowie auch für Bistritz Kr. Aepf. und Dietrich & Fleischler; Deva: A. Bognat; Dees: Sam. Kremer; Fogarasch: Apoth. G. A. Megay; Kezdi-Vasarhely: Fejer Lukacs; Klausenburg: Apotheker Johann Wolf und Apotheker Josef Engel; Kronstadt: Friedrich Steiner, Apotheker Ferdinand Jekelius und beim Apotheker Dr. Kallit; Maros-Vasarhely: J. Demeter Kogalaty; Mediasch: Carl Brechner und Bandory & Brandt; Miihlbahr: G. W. Weisheit; Nagy-Enyed: Franz Horvath; Reps: Joh. Szendrői; Schässburg: J. B. Jekelius & Sohn; Szamos-Ujvár: Apotheker G. Blacintar & Sohn; Szekely-Udvárhely: Apotheker J. A. Kung; Szass-Regen: Joh. G. Kinn, Fejerg. Wächner; Szilagy-Somlyo: Jan. Nagla; Szereda: A. v. Goggy; Sz. Keresztur: Martin Binder, und für Thorda: bei J. Fr. Nagy. 20-22

**Rath und Hilfe für Diejenigen,**  
welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengetes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die lädige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende epische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine fortwährende erblindende Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichneten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antritt, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Derselbe allseitige Gebrauch habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher selbst mit den schärfften Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzugehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses **Wasmittel** ist eine wohlschmeckende Flüssigkeit, deren Bestandtheile die Feuchtheitspflanze ist. Derselbe enthält weder Drastica, noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile, und ist in Sielenbürgen acht zu beziehen durch **Dr. J. B. Teutsch in Schässburg**. Derselbe liefert die große Flasche davon à 2 fl. 40 fr. und die kleine à 1 fl. 80 fr. in Silberblech. Während der Anwendung nicht Gebrauchs-Anweisung. Ich rath daher den Leidenden, die Flüssigkeit von hier zu beziehen, und eine solche Flasche an lange Zeit zum Gebrauche anzuwenden, da nur etwas Weniges, mit kochendem Wasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges besprengt wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und fördert zugleich die Feuchte der Hautfarbe. Es wird nicht selten, wenn vorzüglich Demen dadurch geholfen wird, welche bei dem rassten Streben nach dem Nichte der Wahrheit vor das eigene Licht ihrer Augen gefährdet und entzünden müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Uebel in der jüngeren Welt so sehr zur Rucke gefommene entzündliche Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zur Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen härten und verbessern.

**Dr. Romershausen.**

Die rühmlichst bekannte Dr. Romershausen'sche **Augenflüssigkeit** ist stets vorräthig, und zwar:  
Die kleine Flasche zu . . . . . 1 fl. 80 fr. ö. W.,  
die große . . . . . 2 „ 40 „ „

in der Niederlage bei **J. B. Teutsch in Schässburg.**

Wiederverkäufer erhalten bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. 1

**ERSATZMILCH'S NISCHLEBETITRAN'S**  
**IOD-MERRETIG-SYRUP**  
VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Wer es einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Lebertrans ist, wird mit Freude nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erlegt, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. Der Iod-Merretig-Syrup ist das natürlichste Surrogat des Lebertrans, und mit dem Unterschiede, daß er angenehmer zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Lebertrans dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Lebertrans bediente, nämlich bei Strophulose, Lungentuberculose, Nephritis (englische Krankheit) und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. — Es wird gegeben, die Etiquette von **Grimault & Comp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu verhindern.

**Haupt-Depots** für Bestellungen en gros: **J. v. Török in Pest;** ferner zu haben in **Hermannstadt: J. B. Misselbacher & Söhne;** in **Schässburg: J. B. Teutsch;** in **Kronstadt: F. Jekelius;** in **Pressburg: Fischer.** 2-12

Es gibt keine Heilmittel, die vorzüglicher wären, als die so allgemein verbreiteten und Millionen Heilungen wunderbarer Art bewirkten

**Morison's Pillen und Pulver.**

Sie dienen vorzüglich gegen alle Fälle von Unverdaulichkeit, Abgehen vor Speisen, Galle und Nervenbeschwerden, gegen Gicht und Rheumatismus, Gelbsucht, Leberkrankheiten, Stein, Hämorrhoiden, Nierenweh, goldene Ader, Fieber, Rückenweh und außerordentliche Verstopfung gegen Fieber, Unterleibskrankheiten, alle Ausbrüche von Hautkrankheiten, Geschwülste, Lustseuche, venerische Anfälle etc. etc.

Die **Morison'schen Pillen** werden nur aus vegetabilischen Kräutern zusammengesetzt, wirken unmittelbar auf das Blut, indem sie dasselbe reinigen, die verorbene Säfte abführen und durch neue ersetzen. Dem in England unsterblich gewordenen Morison wurde aus Dankbarkeit durch eine Penny-Subscription ein Denkmal errichtet, das, vor unserm Collegium stehend, zur Ehre der Stadt London dient. Ein Paar kleine Schachteln kosten fl. 1.75, ein Paar große Schachteln fl. 3.70. Eine Schachtel Pulver 85 fr.

Man wende sich an unsere einzige General-Agentur in ganz Oesterreich an die Großhandlung des Herrn **Julius Grosse in Krakau,** wohin auch Wiederverkäufer und alle Kaufleute für größere Bezüge angewiesen werden. London, im Juli 1872.

**Das englische Gesundheits-Collegium Morison & Comp.**

11-12

**Zoeben ersehen:**  
(3. sehr vermehrte Auflage.)

**Die geschwächte Manneskraft,**  
deren Ursachen und Heilung.  
Vorgelegt von **Dr. Bisenz.**  
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.  
Preis 2 fl.

Zu haben in der Ordinations-Anstalt für **Geheime Krankheiten** (besonders Schwäche) von **Med. Dr. BISENZ.**  
Wien, Stadt, Singerstraße No. 12.  
Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Nachnahme.)

**Selbstbehandlung geheimer Krankheiten!**  
**Necessaire Antibleorrhoeae**  
zur Selbstbehandlung der Genitalstämme (Tripper), enthält die Ursubstanzen und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des **Med. Dr. Bisenz.**  
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc.,  
Wien, Stadt, Singerstraße 12.  
Preis 10 fl. ö. W. 45-100

**Hermannstädter Marktpreis**  
(in Oesterreich. Währung)  
am 31. Januar 1873.

Namen der Verkaufs-Artikel	Beste	Mittlerer	Mindeste
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen n. österr. Mägen . . .	6 53	6 13	5 73
Halbfrucht . . . . .	5 47	5 20	4 93
Korn . . . . .	4 53	4 33	4 13
Gerste . . . . .	1 60	1 47	1 33
Hafer . . . . .	3 73		
Rufuruz . . . . .	2 40		
Erbsen . . . . .			
Linfen . . . . .			
Bohnen . . . . .			
Hirse . . . . .			
Mundmehl . . . . . Centner .	12		
Semmelmehl . . . . .	10		
Weißpohlmehl . . . . .	9		
Schwarzpohlmehl . . . . .	8		
Erbsen . . . . . Maß .	36		
Linfen . . . . .	36		
Bohnen . . . . .	14		
Hirse . . . . .	20		
Feu, gebundenes . . . . . Centner	85		
ungebundenes . . . . .	80		
Stroh, Lager . . . . .	80		
Streu . . . . .	70		
Die n. ö. Klotter hartes Holz .	7 50		
weiches . . . . .	6		
Nied. österr. Pfund Rindfleisch .	20		
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	34		

Gründe außer der Sonntage . . . . .  
Fest für das . . . . .  
5 fl. das Viertel . . . . .  
50 fr., ein . . . . .  
Mit Zulassung . . . . .  
Haus 1 . . . . .  
Postkosten . . . . .  
Im Jahr . . . . .  
halbjährig 7 fl. . . . .  
jährig 3 fl. 50 . . . . .  
Im Anse . . . . .  
vierteljährlich 4 . . . . .  
Redakteur und . . . . .  
Th. Steinha . . . . .

**Fillial-Abonnent**  
bei Herrn J. F. . . . .

**Nr. 29**

Der 1. un . . . . .  
gestellten des Devo . . . . .  
für die Komitee . . . . .

Bezüglich . . . . .  
Zwecke der Gr . . . . .  
„: Es kann . . . . .  
gar unerträglich . . . . .  
genommen bet . . . . .  
in ihren G . . . . .  
wird. Die T . . . . .  
Steuern und . . . . .  
ist, ringt dem . . . . .  
Der . . . . .  
Einnahmen in . . . . .  
dieser Ansefall . . . . .  
Einnahmsquellen . . . . .  
legteren zugun . . . . .  
zwingenden . . . . .  
auszuschließen, da . . . . .  
ordentlichen G . . . . .  
mitteln, wie . . . . .  
und Hauszins . . . . .  
erleiden kann, . . . . .  
und bei den . . . . .  
rechter Steuer . . . . .  
einträchtigung . . . . .  
hiefür das T . . . . .  
nehmen, wo . . . . .  
hollen ist; er . . . . .  
wissen allerdi . . . . .  
aus den Mor . . . . .  
digung mit d . . . . .  
wir wissen au . . . . .  
Steuerzahlung . . . . .  
eingeleitet zu . . . . .  
im September . . . . .  
bereits mit e . . . . .  
reichlichen M . . . . .  
hätte hervort . . . . .  
lick auf die . . . . .  
handlungen u . . . . .  
dürfen wir u . . . . .  
Ausgaben au . . . . .  
lung in fol . . . . .  
banken an e . . . . .  
Ein f . . . . .  
die enormen . . . . .  
Jahre zeigen . . . . .  
um nicht zu . . . . .  
zu einen B . . . . .  
Im Jahre . . . . .